Bezugspreis für März durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13. Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2445 2449 und 2450
Geschäftsstelle Münster Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine. Emsstraße 34a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Löbsack Berlin SW 48. Persl Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 885.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Pak mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen, Finanz-, Pfandbrief-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 6 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs ausschl. Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — Montag, den 14. März 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 258

Dr. Brauns über „Wege zur Volksfreiheit"

+ **Köln**, 13. März. In einer Kundgebung des Volksvereins für das katholische Deutschland sprach am Sonntag abend Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über das Thema „Wege zur Volksfreiheit." Mangel an politischem Denken und moralischer Tiefstand in unserem Volke seien die tiefen Gründe für das Fehlen einer Volksgemeinschaft. Zu den Faktoren, die berufen seien, die Gegensätze im deutschen Volke zu überbrücken, gehören in erster Linie die Wissenschaft und Forschung. Als zweiter Weg sei die soziale Verständigung anzusehen. Die soziale Gesetzgebung dürfe sich nicht, wie es vor dem Kriege der Fall war, nur auf die Arbeitnehmer in der Industrie und im Handwerk beschränken, sondern sie müsse ausnahmslos alle Berufe erfassen, insbesondere auch die landwirtschaftlichen Arbeiter. Aufgabe der nächsten Zukunft sei es, dafür zu sorgen, daß weniger die notwendigen materiellen Bedürfnisse zum Gegenstand der sozialen Gesetzgebung gemacht werden als vielmehr die kulturellen Bedürfnisse der Arbeitnehmerschaft. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die neue Arbeitszeitgesetzgebung gerade in dieser Richtung hin beträchtliche Fortschritte bringen werde. Voraussetzung sei allerdings, daß auch der Arbeiter selbst darauf bedacht sei, für seine kulturellen Bedürfnisse mehr als bisher zu sorgen. Der Minister erklärte, daß auch die in der Weimarer Verfassung beibehaltene unglückliche Gliederung des deutschen Reiches in Einzelstaaten die Volksgemeinschaft schädige und direkt staatsgefährlich sei. Als Minister halte er es für seine Pflicht, auf die Gefährlichkeit dieses Zustandes hinzuweisen und das politische Gewissen der verantwortlichen Stellen zu wecken. Auch der häufige Regierungswechsel wirke nur hemmend auf die Förderung des Staatswesens. Eine demokratische Verwaltung, so schloß der Minister seine Ausführungen, die ehrlich und mit gutem Willen die Volksgemeinschaft erstrebe, müsse alle Kräfte, die sich zur ihr bekennen, zur Mitarbeit zulassen.

Gefallenen-Gedenkfeier in Berlin.

+ **Berlin**, 13. März. (Tel.) Während von den vier Masten des Reichstagsgebäudes die Fahnen halbmast wehten, fand am Sonntag im Plenarsaal des Reichstages eine Gedenkfeier für die im Weltkriege Gefallenen statt, die vom Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge" veranstaltet wurde. Der Saal war ganz in Schwarz gehüllt. Zu beiden Seiten der Rednertribüne waren zwölf riesige Lichter aufgestellt. Mehr als 200 Vertreter studentischer Korporationen in Wichs mit umflorten Fahnen umstellten die Stirnseite und die Seitenwände des Saales. Unmittelbar hinter der Rednertribüne nahm eine Abordnung der Reichswehr Aufstellung zu der Feier, an der annähernd 1500 Personen teilnahmen. Reichskanzler Dr. Marx mit den in Berlin anwesenden Mitgliedern der Reichsregierung, zahlreiche Vertreter der Behörden, sowie Abgeordnete aus Reichstag und Landtag waren erschienen. Reichspräsident von Hindenburg hatte, begleitet von den Vizepräsidenten des Reichstages, Dr. Riesser und Dr. Esser, sowie den Chefs der Heeres- und Marineleitung, General Heye und Admiral Zenker, in der Diplomatenloge Platz genommen. Als Punkt 12 Uhr der Reichspräsident als letzter den Saal betrat, erhob sich die Versammlung von den Plätzen.

Der Präsident des Volksbundes, Siems, führte in seiner Ansprache aus: In dieser Stunde müsse alles andere zurücktreten vor dem Gedenken der Toten, die in letzter Pflichterfüllung ihrem Volk und Land die Treue gehalten hätten bis zum letzten. Die in jedem Jahre wachsende Beteiligung an den Veranstaltungen des Volkstrauertages zeige, daß der Gedanke der Fürsorge für die Kriegsopfer in dauerndem Steigen begriffen sei. 414 Friedhöfe seien im Jahre 1925 durch Vermittlung des Volksbundes instandgesetzt, 93 neu unter sorgende Hand gestellt worden. Der Gedanke des Volkstrauertages sei, eine Einigung des Volkes zu finden, im Gedenken an die zwei Millionen, die für dieses Volk gefallen seien. Hier müßten zusammenbrechen die Schranken der politischen, der wirtschaftlichen und der konfessionellen Interessen. An einem Tage des Jahres ein einig Volk! Und dieser Tag müsse in der Passionszeit liegen. Im Gedanken an die Passion seien Leiden und Not nicht Sinnwidrigkeiten des Lebens, sondern des Lebens letzter Sinn. Ein Frühlingstag müsse es sein, wo alles anfange, zu sprießen zu neuem Sein und Werden. Der Volkstrauertag müsse ein Tag des ganzen Volkes werden, um ihm die seelischen Kräfte zu geben zu neuem deutschen Leben und neuer deutscher Zukunft.

An die Ansprache schloß sich ein Trommelwirbel und der Vortrag des Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden," das die Versammlung stehend anhörte. In einem kurzen Schlußwort erklärte Pfarrer Siems: „Wir geloben unserem Hindenburg, unserem greisen Führer, und dem von ihm geführten deutschen Volke, vor den Augen der zwei Millionen Toten: In ihrer Treue und in ihrem Geiste vorwärts und aufwärts! Deutschland muß leben!" Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes fand die Feier ihren Abschluß.

Die Abteilung Reichswehr mit den Fahnen früherer Berliner Garde-Regimenter verließ zuerst den Saal, um vor dem Reichstage bei der Ehrenkompagnie Aufstellung zu nehmen, deren Front darauf vom Reichspräsidenten abgeschritten wurde.

Das Echo von Genf.

Pariser Blätterstimmen.

w **Paris**, 13. März. Während die Regierungspresse Befriedigung darüber zum Ausdruck bringt, daß Briand Deutschland gestern in der Saarfrage gewisse Konzessionen gemacht hat, sodaß eine Majorität des deutschen Delegierten nicht nötig war, greift die Rechtspresse Briand an und benutzt diese Gelegenheit seine Entspannungspolitik zu bekämpfen. Gaulois ruft aus: Wieder ein Kompromiß, das ist die typische den Genfer Diplomaten genehme Lösung. Durch Schikane hat Stresemann schließlich gegen nichtssagende Zugeständnisse einige Gewinne erzielt. Figaro schreibt: Stresemann hat dadurch, daß er der vorgeschlagenen Lösung seine Zustimmung gab, einen gewissen guten Willen bewiesen. Er bringt aber das Versprechen mit nach Hause, daß die französischen Truppen bald das Saargebiet verlassen werden und hat vor der Oeffentlichkeit mit Aufsehen erregender Erklärung die Frage der demnächstigen vollkommenen Räumung des Rheinlandes aufgeworfen.

Während der Temps als das Ergebnis der Tagung des Volkerbundes ein zu billigendes Kompromiß in der Saarfrage und eine Entspannung in den deutsch-französischen Beziehungen feststellt, wirft das Journal des Debats Fragen von weitgehender Bedeutung auf. Für die öffentliche Meinung in Frankreich, so schreibt das Blatt, liegt das Interesse an der letzten Tagung weniger bei den in Genf verhandelten Angelegenheiten, als in den politischen Absichten, die Dr. Stresemann kundgegeben hat. Stresemann hat sich als ein Mann gezeigt, der eine Rolle bei den diplomatischen Ereignissen spielen und Leitsätze vorschlagen wird. Seine Rede vor den Vertretern der internationalen Presse hat klar zum Ausdruck gebracht, welche Stellung er einzunehmen gedenkt. In dem Augenblick, in dem Chamberlain die bolschewistische Gefahr aufzeigt und sich in diskreter Weise erkundigt, welchen Beistand er finden könne, fürchtet sich Deutschland nicht, seine Wünsche kundzugeben, gute Beziehungen zu den Sowjets zu unterhalten. Andererseits kündigt Deutschland in dem Augenblick, in dem Frankreich ein Militärgesetz diskutiert, das besagt, daß noch mehrere Jahre nötig sind, um die französische Grenzverteidigung zu organisieren, an, das es sehr bald die Beendigung der Rheinlandbesetzung fordern werde. Das sind sehr wichtige Ereignisse, die eine Entwickelung der deutschen Politik voraussehen lassen, die die französische öffentliche Meinung stark beeindrucken wird. Großbritannien und Frankreich werden die Irrtümer der letzten Jahre bezahlen müssen. Großbritannien hat zwei schwere Fehler begangen. Es hat den Sowjets eine politische Autorität gegeben, die diese niemals hätten erlangen dürfen und es hat Deutschland zu rasch emporkommen lassen, um die Spuren seiner Niederlage beharrlich zu beseitigen. Frankreich hat diese Politik angenommen und schließlich daran mitgearbeitet. So finden England und Frankreich Sowjetrußland und Deutschland vor, vereinigt durch Abkommen und entschlossen, die Macht zur Geltung zu bringen, die ihre Einigung darstellt. Wäre deshalb nicht die Stunde gekommen, so fragt das Blatt, eine französisch-britische Politik wieder aufzubauen und könnten die Bedenken Chamberlains über die kommunistische Gefahr hierzu nicht eine Handhabe bieten?

Echo de Paris führt aus, französischerseits hat man im Völkerbundsrat gegen die deutscherseits vorgebrachten Forderungen Widerstand geleistet. Man muß sich fragen, ob Stresemann dadurch, daß er aus seiner relativ maßvollen Haltung hinsichtlich des Saarkompromisses und hinsichtlich der verschiedenen mit Polen schwebenden Fragen Nutzen zieht, in der Lage sein wird, mit noch größerem Nachdruck als man annimmt die Anwendung des Artikels 431 zu fordern. Welche Haltung hat übrigens hierbei Chamberlain eingenommen? Die vaden Versicherungen, die Briand in dieser Hinsicht an die Presse verschwendet hat, können nicht die Zweifel beheben. Der französische Außenminister wendet wundervoll die billige Kunst der Regierung an, aber wenn er in Genf diesmal wieder erklärt, daß die Räumung des Rheinlandes ernstlich nicht erörtert worden ist, während Stresemann die längeren privaten Verhandlungen erwähnt hat, deren Gegenstand diese Frage bildete, dann spielt Briand in ziemlich mittelmäßiger Weise mit Worten. Pertinax bemerkt im „Echo de Paris" zur englischen Politik, daß Chamberlain auf der letzten Dezembertagung des Völkerbundsrates in Uebereinstimmung mit Lord d'Abernon die rasche Rheinlandräumung und die Aenderung des Saarregimes als natürliche Früchte von Locarno betrachtet haben. Im Januar scheint aber ein bemerkenswerter Umschwung in der englischen Politik eingetreten zu sein. Chamberlain sei heute der Meinung, die Räumung der Rheinbrückenköpfe könne nur gegen gewisse deutsche Garantien erfolgen. Der Wechsel in der Berliner Botschaft Englands habe mit der germanofilen Tradition Lord d'Abernons gebrochen. Pertinax weist darauf hin, daß im Januar und besonders im Februar jenseits des Kanals der Ernst der bolschewistischen Gefahr erkannt und damit eine ziemlich dunkle Entwicklung der Politik eingeleitet worden sei. Das Foreign Office wollte heute bei Dr. Stresemann erreichen, daß er mehr denn je den Moskauer Lockungen widerstehe. Für Frankreich sei es aber wichtig, zu wissen, ob Chamberlain durch seine Interessen an der Stabilität Polens und durch einen Verzicht Deutschlands auf die Zusammenarbeit mit Rußland logischerweise zu seiner Dezember-Politik zurückgeführt werde und sich den deutschen Ansprüchen im Westen gefälliger zeigen müsse.

Chamberlain und Zaleski befriedigt.

tu **Paris**, 13. März. Heute vormittag kurz nach 9 Uhr trafen der englische Außenminister Chamberlain und der polnische Außenminister Zaleski, von Genf kommend, in Paris ein. Beide erklärten Pariser Pressevertretern, sie seien mit der Genfer Tagung und ihren glücklichen Ergebnissen, insbesondere in der ziemlich heiklen Saarfrage, zufrieden. Nach einem kurzen Aufenthalt auf der englischen Botschaft setzte Chamberlain seine Reise nach England fort. Der polnische Außenminister wird einige Tage in Paris verweilen.

b **Berlin**, 14. März. Wie die B. Z. meldet, äußerte sich gestern Chamberlain zu dem Vertreter des Reuterbüros über die Genfer Tagung des Völkerbundsrates. Er betonte, daß der Völkerbund zweifellos Fortschritte mache. Das habe sich vor allem in dem Abkommen über das Saargebiet gezeigt. Hier habe es weder Sieg noch Niedrlage gegeben. Das Abkommen zwischen Deutschland und Polen über die deutschen Zölle und Oberschlesien bedeute eine befriedigende Entspannung. Es sei auch bemerkenswert, daß während dieser Ratstagung keine gruppenweisen Konferenzen außerhalb des Völkerbundsrates abgehalten worden seien.

Die sozialdemokratische Partei des Saargebiets und das Genfer Kompromiß.

w **Saarbrücken**, 13. März. Die sozialdemokratische Partei des Saargebiets hat auf einem heute hier abgehaltenen Parteitag eine Entschließung angenommen, in der sie erklärt, das in Genf abgeschlossene Kompromiß könne nur als eine Etappe angesehen werden auf dem Wege zu einer weiteren deutsch-französischen Verständigung und damit zu dem Ziel der endgültigen Rückführung des Saargebiets an Deutschland.

Zur Vermeidung eines Krieges.

tu **Genf**, 14. März. Das Sonderkomitee des Völkerbundes für die Sanktionsmaßnahmen aus den Artikeln elf und sechzehn bei drohender Kriegsgefahr ist heute vormittag zusammengetreten. Zum Vorsitzenden wurde der Vertreter Deutschlands, der Gesandte Goeppert, gewählt. Dem Komitee liegt ein Bericht des auf der Dezembertagung des Völkerbundsrates eingesetzten Dreierkomitee vor, in dem dem Völkerbundsrat folgende praktische Vorschläge bei drohender Kriegsgefahr gemacht werden:

Die sofortige Einberufung des Völkerbundsrates, telegraphische Aufforderung des Präsidenten des Rates an die beiden feindseligen Staaten zur Enthaltung von allen aktiven Kriegshandlungen, Zurückziehung der Truppen hinter eine vom Völkerbundsrat sofort zu bestimmende neutrale Zone zwischen beiden Staaten, sowie Entsendung von Vertretern des Völkerbundsrates an den Ort der Feindseligkeiten. Auf dem sofort einzuberufenen Völkerbundsrat sollen die beiden feindseligen Staaten aufgefordert werden, gegenseitig ihren Standpunkt darzulegen, um unter Mitwirkung des Völkerbundsrates zu einer Einigung zu gelangen.

Urteilsverkündigung im Disziplinarverfahren Kölling-Hoffmann.

+ **Berlin**, 12. März. Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Disziplinarsenat in Naumburg in dem Disziplinarverfahren gegen Landgerichtsrat Kölling und Landgerichtsdirektor Hoffmann nach mehrtägiger Verhandlung gegen Kölling auf einen Verweis erkannt und gegen Hoffmann auf Versetzung in ein anderes Richteramt von gleichem Range, sowie eine Geldstrafe von 200 RM. Die Amtssuspendierung gegen Hoffmann ist aufrechterhalten worden.

Wie der „Montag Morgen" erfährt, will sich Landgerichtsdirektor Hoffmann bei dem vom Naumburger Disziplinargerichtshof gefällten Urteil keinesfalls beruhigen, während Kölling trotz eingehender Rücksprache mit Kollegen sich bisher noch nicht darüber schlüssig geworden ist, ob er Berufung einlegen soll. Die Berufungsverhandlung gegen Hoffmann werde vor dem großen Disziplinarsenat des Kammergerichts unter Vorsitz des Kammergerichtspräsidenten Tigges stattfinden.

Der neue Fernsprechtarif.

Die wichtigsten Merkmale des neuen Fernsprechtarifs, der am 1. Mai 1927 in Kraft treten soll, sind: Die Wiedereinführung einer Grundgebühr für die Hauptanschlüsse, die Festsetzung einer einheitlichen Ortsgesprächgebühr für alle Teilnehmer, die Ermäßigung von Ferngesprächsgebühren und eine Reihe anderer Erleichterungen für die Teilnehmer.

Die Grundgebühr beträgt für jeden Hauptanschluß im Ortsnetzen mit

Hauptanschlüssen	monatlich
1 bis 50	3,— RMk.
51 bis 100	4,— RMk.
101 bis 200	5,— RMk.
201 bis 500	6,— RMk.
501 bis 1 000	6,50 RMk.
1 001 bis 5 000	7,— RMk.
5 001 bis 10 000	7,50 RMk.
10 001 bis 300 000	8,— RMk.

Die Ortsgesprächsgebühr beträgt einheitlich für alle Teilnehmer und für öffentliche Sprechstellen 10 Pfg. Die Zahl der Pflichtgespräche, d. h. der Gespräche, für die mindestens im Monat Gesprächsgebühren zu entrichten sind, beträgt für jeden Hauptanschluß

in Ortsnetzen mit 1 bis 50 Hauptanschlüssen 20,
in Ortsnetzen mit 51 bis 1000 Hauptanschlüssen 30,

und in den übrigen Netzen 40 Gespräche. Für Anschlüsse, die nach ihrer Schaltung vom Teilnehmer nicht zur Anmeldung von Ortsgespräche benutzt werden können, sind keine Pflichtgespräche zu bezahlen. Ebenso wird bei Teilnehmern, die ihren Anschluß nach vorheriger Ankündigung längere Zeit nicht benutzen, für volle, in die Zeit der Nichtbenutzung fallende Kalendermonate auf die Bezahlung von Pflichtgesprächen verzichtet. Teilnehmer mit mehreren Hauptanschlüssen brauchen nicht für jeden einzelnen der in einer Nebenstellenanlage vereinigten und nach derselben Vermittlungsstelle führenden Hauptanschlüsse die Pflichtgespräche besonders aufzubringen, sondern sie müssen nur insgesamt mindestens soviel Gespräche monatlich bezahlen, wie Pflichtgespräche auf alle Anschlüsse zusammen entfallen.

Die Ferngesprächsgebühren betragen für gewöhnliche Dreiminutengespräche auf Entfernungen

von 5 bis 15 km.	30 Pf.,		
von 15 bis 25 km.	40 Pf.,	bisher	45 Pf.,
von 25 bis 50 km.	70 Pf.,	bisher	90 Pf.,
von 50 bis 75 km.	90 Pf.,	bisher	120 Pf.,
von 75 bis 100 km.	120 Pf.,		

über 100 km. für je 100 km. 30 Pf. mehr. Gespräche bis zu 5 km. gelten künftig als Ortsgespräche.

Bei Gesprächen von längerer Dauer als 3 Minuten wird die überschießende Gesprächszeit allgemein nach einzelnen Minuten berechnet und für jede volle oder angefangene Minute ein Drittel der obenstehenden Sätze erhoben. Bisher wurde diese Berechnungsweise nur bei Gesprächen auf Entfernungen über 100 km. angewandt.

Für Ferngespräche, die in der verkehrsschwachen Zeit zwischen 7 Uhr abends und 8 Uhr morgens ausgeführt werden, ermäßigen sich die Gebühren auf zwei Drittel der Sätze für Tagesgespräche. Werden Gespräche, die vor 7 Uhr abends oder 8 Uhr morgens begonnen haben, über diesen Zeitpunkt hinaus fortgesetzt, so werden die Gebühren nach den Sätzen für die Verkehrszeit berechnet, in der das Gespräch begonnen hat.

Für dringende Gespräche wird wie bisher das Dreifache der für gewöhnliche Gespräche geltenden Gebühren erhoben, für Blitzgespräche das Zehnfache statt wie bisher das Dreißigfache.

Für Ortsnetze mit mehr als bisher 10 000 Hauptanschlüssen tritt eine Verbilligung der Ferngespräche mit Orten der näheren Umgebung dadurch ein, daß für sie die Ortszone von 5 km. und die ersten beiden Fernzonen (15 und 25 km) erweitert werden. In Ortsnetzen mit mehr als 10 000 bis 20 000 Hauptanschlüssen dazu gehören: Bremen, Chemnitz, Duisburg, Essen, Hannover, Königsberg (Pr.), Magdeburg, Mannheim, Nürnberg und Stuttgart reicht die Ortszone künftig bis 8 km. vom Fernamt ab gerechnet und die beiden anderen Zonen bis 18 und 28 km. In Ortsnetzen mit 20 000 bis 50 000 erweitern sich die Zonen bis 10, 20 und 30 km. Diese Vergünstigung erhalten: Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt (Main), Köln, Leipzig und München. Für Berlin und Hamburg werden die Ortzone auf 15 km. und die beiden anderen Zonen auf 25 km. und 35 km. festgesetzt.

Für Berlin treten durch diese Regelung ganz erhebliche Verbilligungen ein.

Eine wichtige Änderung in der Berechnung der Gesprächsgebühren tritt für öffentliche Sprechstellen in Orten ohne Vermittlungstelle ein. Bei diesen öffentlichen Sprechstellen rechnen die Entfernungen im Fernverkehr jetzt von der öffentlichen Sprechstelle ab, während diese Entfernung für Teilnehmer, die in demselben Orte wohnen, von ihrem Fernamt ab rechnet. Künftig wird auch bei öffentlichen Sprechstellen die Entfernung von dem Fernamt gerechnet, in dessen Bereich sie liegen.

Rainer Maria Rilke zum Gedächtnis.

Morgenfeier im Theater der Stadt Münster.

Münster, 14. März.

Während Münster sich zu feierlichem Gedenken der Toten in der Stadthalle rüstete, war im Theater eine nicht geringe Zahl von Freunden und Verehrern der Kunst des unlängst verstorbenen Rainer Maria Rilke im Gedächtnis des Dichters versammelt. Über die Bedeutung Rilkes für Dichtung und Zeit ist nach seinem Tode an dieser Stelle schon ausführlich die Rede gewesen. Die gestrige Morgenfeier war ein Akt der Pietät gegen einen Mann, der viele Dankesschuldner hinterlassen hat. Vilma Möncheberg legte in schöner Gemeinsamkeit mit Mitgliedern der Westfälischen Schule für Bewegung, Sprache und Musik — das Programm nannte keine Namen — einen Ehrenkranz, gewunden aus den seltenen, kostbaren und gebrechlichen Blättern und Blüten seiner Kunst, auf dem Grabe des Dichters nieder. Man hätte sich das Ganze freilich etwas klarer und heller schon im äußeren Bild der Szene gewünscht. So wurde die innere Heimatlosigkeit dieser wie von einem metaphysischen Heimweh durchklagten Dichtung durch die vier flackernden Kerzen auf dunkler Bühne und die im Halbdunkel verschwimmenden Umrisse der Sprecher bis an die Grenzen des Stimmungszwanges unterstrichen. Die Gedicht- und Liedervorträge (nach kongenialen Kompositionen von Hindemith) gaben ein treffendes Bild Rilkes. Sie ließen die manchmal ans Pretiöse und Virtuose grenzende, oft aber auch so beseelte meisterliche Sprachkunst dieses Dichters aufleuchten und vermittelte darüber hinaus noch einen starken Eindruck von dem Heimatwehlaut seiner Dichtung, der in der mehr und mehr dem Materialismus verfallenden Vorkriegszeit Tausenden eine Art von Ersatz für ihr religiöses Verlangen war. Rilkes Dichtung kreist um Gott. So war es auch wohlgetan, die Feier mit seinen Worten in feierlichem Chor in das „Gott, Du bist groß!" ausklingen zu lassen. Aber seine Religion ist ohne Klarheit und Eindeutigkeit. Sie ist Ahnung und Resignation, sie stellt keine Forderungen an den Menschen und kennt keine Entscheidung. Man hat den Eindruck, im wogenden Nebel zu stehen, hinter der sich eine geistige Landschaft, erhaben und lieblich zugleich, von unendlichem Maße ausbreitet. Dieser Nebel ist bald heller, bald dunkler. Schon scheint dort ein ewiger Umriß aufzuleuchten in flammender Schönheit, dann kommen die Nebel wieder und decken das Bild. Wir Heutige brauchen Klarheit und einen festen, den Meinungen und Gefühlen überhobenen Stand. Rilke kann ihn uns nicht geben, aber wir stehen in Ehrerbietung und Dankbarkeit am Grabe eines großen Künstlers, dessen Werke durchzittert sind vom Heimweh der Seele nach ihrem Schöpfer und wie mit Glocken durchklungen von tiefer Ehrfurcht vor dem Göttlichen. Um dieses Heimwehs und um dieser Ehrfurcht willen lieben wir Rilke und ehren sein Andenken. Vilma Möncheberg und ihren Mitwirkenden danken wir die von edler Sprechkunst getragene Feierstunde.

Gottfried Hasenkamp.

Der Verkehrspolizist.

Von Hans Arnot.

Jetzt summt und singt ein Föhnwind auf den Straßen. Wohl ist noch Nässe auf Asphalt und Pflaster; wohl kräuselt noch brauner Schneeschmutz an den Rändern der Straßen und in den Gossen, auch am Rande des Bürgersteigs. Aber im ganzen ist freie Bahn. Flitzender rennen mit schwarzen und roten und grauen Räderhufen sausend die Autos dahin. Die Straßenbahnen klingeln, und das Farbenrad der Großstadt rotiert wie irrsinnig. Wie schön und frisch schmeckt wieder die Luft;

Es ist ein Tag, wo sich die Menschen wieder einmal richtig freuen, wo sie wie losgelöst von allem sind, wunschlos und sehnsuchtslos, wo die sonst ewig und ruhlos rollende Kugel ihres Geistes still hält, nur von dem Bemühen durchdrungen, aufzusaugen, widerzuspiegeln, was da an Leben überall wimmelt.

Blaßblau stürzt der Himmel auf das alte, mächtige Stadttor herab, auf das Stadttor, durch dessen mächtige Rundbogen die endlose gleitende Schlange des Verkehrs sich windet. Die Zeiger der Uhr oben befinden sich in ihrem täglichen Minutenmarsch. Puls dieser Stadt wie aller Welt. Das bunte Kleingebirge der Dächer ragt empor. Auf dem Vorplatz steht ruhig ein Verkehrspolizist und lenkt den Verkehr auf der Vierung zweier sich kreuzender Hauptstraßen.

*

Ganz ohne Erregung bewegt und regelt er abwechselnd mit der Rechten oder Linken wie ein schweigender Konzertmeister die heranstürmenden, hupenden Autoschwärme. Er steht wie in der Mitte eines großartigen Orchesters. Auf seinen rechten Unterarm ist eine weißblaue Gummimanschette gestülpt. Der stimmende, ruhige Gestus seiner Hand ist weithin sichtbar. Weißbehandschuht dreht und wendet er sich, ein Mann mit kühn geschnittenem, falkenäugigem Gesicht. Zackig und energisch kurz verschränken sich seine Arme. Schön und schmal schweift die Hand blendendweiß hinaus und bleibt voller Kraft in der Luft. Wie ein Fels steht er in der Brandung der Straße die wie mit gellenden und zerreißenden Tüchern wie mit wallenden Fahnen und Standarten aus Lärm, Räderknirschen und metallischem Schreien an ihm vorbeiknattert.

*

Er wird Symbol. Er ist der Herrscher eines seltsamen Orchesters hier. Er stoppt die Autos und läßt sie sich wieder in Bewegung setzen. Er hebt die Hand: die eine Straße hält. Er winkelt den Arm: die andere Straße fährt. Er winkt den Fußgängern, eilig überqueren sie am Kreidestrich entlang die Straße.

*

Er stoppt und bewegt die Autos ganz nach Belieben. Er hemmt zahllose Räder, dreht zahllose Räder. Und alle Autolenker sehen nur auf ihn, gehorchen nur ihm. Er ist der Herr der Straße. Er ist auch der Herr des gewaltigen Orchesters. Er läßt die Musik des Verkehrs ab- und anschwellen. Er moduliert Kadenzen, Adagios, Fortissimos ... brausende Wirbel ... häuft Verschnellerungen, Verlangsamungen an, ganz nach seiner Einsicht. Es gibt keinen prächtigeren Kapellmeister in der Stadt, wenn man nur die richtigen Augen und Ohren hat. Er übertrifft seine Kollegen in den Cafés, Theatern und Opern. Seine Noten sind blaue, schwarze, grüne, rote, lila, rosa, gelbe Autos. Das sind die Volltöne. Die Wagen sind die halben Töne. Karren und Fahrräder die Viertelnoten. Ihm blicken auch die Zuschauer freundlich ins Gesicht. Ihre Augen schmeicheln, daß er sie freundlich über die Straße schreiten lasse. Ihm werfen die Schönen feurige und bettelnde Blicke zu, daß er ihnen die Passage frei mache. Und er erfüllt ihren Wunsch mit martialischem Ernst.

Es ist eine Wonne, diesen Kapellmeister bei der Arbeit zu sehen.

[Akademische Nachrichten.] Der bekannte Vertreter des Lehrgebietes Philosophie der Baukunst und Raumkunst an der Technischen Hochschule Berlin Geh. Regierungsrat Dr. phil., Dr.-Ing. h. c. Friedrich Seesselberg (gebürtig aus Beerssen bei Uelzen) wird mit Ende dieses Monats aus einer sehr umfangreichen Lehrwirksamkeit heraus emeritiert werden. Es ist zu hoffen, daß diesem beliebten akademischen Lehrer, trotz der formalen Emeritierung, sein Wirkungsfeld auch fernerhin erhalten bleibt. — Am 14. März begeht Geheimrat Prof. Dr. phil. et jur. h. c. Rudolf Thurneysen, Ordinarius der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Bonner Universität seinen 70. Geburtstag. H. K.

[Offizielle italienische Ausgabe antiker Klassiker.] Im vergangenen Jahre anläßlich des Festes des 21. April hatte der italienische Unterrichtsminister Fedele die Absicht bekanntgegeben, eine offizielle Neuausgabe der römischen und griechischen Klassiker zu veranstalten; Auswahl und Zusammenstellung sollten der neuen italienischen Akademie anvertraut werden. In der allernächsten Zeit wird nun eine Kommission unter dem Vorsitz Prof. Ettore Romagnolis (Pavia) einberufen werden, um die vorbereitenden Arbeiten zu erledigen. Die Ausgabe wird auf Kosten des Staates und in besonders würdiger Ausstattung erscheinen.

[Ein Ereignis der katholischen Literatur.] Vor etwa sechs Monaten ließ die steirische Lehrerin Paula Grogger, bis dahin ein in der Literatur unbekannter Name, in der Ostdeutschen Verlagsanstalt, Breslau, ihren ersten Roman „Das Grimmingtor" erscheinen, der heute zu den am meisten gelesenen Büchern gehört (soeben erscheint die 5. Auflage!) und den Namen Paula Grogger mit einem Schlage berühmt gemacht hat. Wir haben s. Zt. in einer ausführlichen Anzeige auf dies ungewöhnliche Buch aufmerksam gemacht. Das Überraschende und zugleich Erfreuliche dieser Tatsache ist, daß die Anerkennung des Werkes sich nicht auf die katholischen Kreise beschränkt, daß vielmehr die Kritik aller Richtungen davon begeistert ist. Am deutlichsten wird dies wohl, wenn wir lesen, daß die berühmte schwedische Dichterin Selma Lagerlöf, das „Grimmingtor" als ein „ungewöhnliches, prachtvolles" Werk begrüßt hat, und daß auch große amerikanische Zeitungen auf den Wert des Buches aufmerksam gemacht haben. Dieser rasche Erfolg ist eigentlich erstaunlich, denn es handelt sich hier nicht etwa um ein „modern" und raffiniert aufgemachtes Stück Literatur, sondern um ein gesundes, reines, schlichtes, deutsches Volksbuch, in dem das Schicksal eines alten steirischen Bauerngeschlechtes in der Andreas Hofer-Zeit erzählt wird. Aber es ist mit einer so unerhörten dichterischen Kraft gestaltet, daß Heinrich Federer schrieb: „Es herrscht da solcher Glanz und Rausch und solche Erschafferlust, daß man einfach mitschwingt, mitfliegt, wie in einem Märzsturm, einem Julibrand, einer Oktoberverschwendung. Heil ihr, der mächtigen Erzählerin"; daß Enrica von Handel-Mazetti von „dem aufglühenden Genius und einem neuen Stern von leuchtendem kristallreinen Glanz," daß Peter Dörfler von einem „reichen gehobenen Schatz." Franz Herwig von der „schöpferischen Kraft unbändiger Erzählerfreunde und der ganz wundervollen Sprache" spricht, daß Ernst Thrasolt rühmt: „Ich wüßte in den letzten 30 Jahren keinen Roman, den ich höher stelle . . . ein Werk, das auch die Lagerlöf nicht übertroffen hat." Der Balladendichter Börries von Münchhausen stellt es neben „Faust" und „Gösta Berling" und fügt hinzu: „Laßt uns ein Fest feiern, daß wir wieder ein großes deutsches Kunstwerk haben."

Von den übrigen Gebührenermäßigungen ist noch besonders zu erwähnen: Die Ermäßigung der Sondergebühr für XP-, V- und N-Gespräche auf 40 Pf. bei Entfernungen bis 100 km. und auf 50 Pf. bei Entfernungen von 100 bis 200 km., der Wegfall der Sondergebühr von 15 Pf. für eine Reihe von Neuenleistungen im Fernverkehr und die Ermäßigung der festen Sätze der Einrichtungsgebühren mit Ausnahme des Satzes von 80 RMk. für einen Hauptanschluß.

Dr. Haslinde auf der Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins.

△ **Krefeld, 11. März.** Hier fand heute die außerordentlich stark besuchte Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins statt. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Referat des früheren Reichsernährungsministers Dr. Haslinde. Dr. Haslinde gab zunächst einen Überblick über die jüngste Entwicklung der Landwirtschaft. Er erklärte u. a., daß trotz der schlechten Lage zwei Aktivposten festzustellen seien: daß die Erkenntnis von der Bedeutung der Landwirtschaft als Fundament unserer Volkswirtschaft erfreuliche Fortschritte gemacht habe und daß die Gesundung des Reiches und der Nation vornehmlich für eine Wiedererstarkung von Handel und Industrie von Nutzen sei. Der Redner ging dann auf die durch den Krieg und die Nachkriegszeit völlig veränderten soziologischen Verhältnisse innerhalb der Landwirtschaft näher ein und stellte weiter fest, daß trotz des relativen Rückganges der landwirtschaftlichen Bevölkerung eine Steigerung der Produktion möglich gewesen sei. Eine Gegenüberstellung von Industrie und Landwirtschaft unter dem Gesichtspunkt des Wohlstandes hielt der Redner nicht für angebracht. Die Rationalisierung der Landwirtschaft habe mit der Rationalisierung der Industrie nicht gleichen Schritt halten können, doch müsse auch die Landwirtschaft auf eine starke Rationalisierung hinarbeiten. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen ging Dr. Haslinde zu der internationalen wirtschaftlichen Verknüpfung der Landwirtschaft über. Er wies auf die Enquêtekommission in Berlin und die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz hin, auf der die deutsche Landwirtschaft durch den früheren Minister Hermes in vorzüglicher Weise vertreten sei und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Konferenz für die deutsche Landwirtschaft von besonderem Vorteil sein werde. Anschließend sprach der Hauptgeschäftsführer der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Dr. Ritter-Berlin über die Organisation des Absatzes.

Deutsches Reich

Zusammentritt des Reichskabinetts.

b **Berlin, 14. März. (Tel.)** Das Reichskabinett tritt heute nachmittag um ½5 Uhr zusammen, um sich mit laufenden Angelegenheiten zu beschäftigen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird morgen vormittag im Kabinett über die Ergebnisse der Genfer Verhandlungen Bericht erstatten. Dr. Stresemann wird sich heute voraussichtlich gleich nach seiner Ankunft in Berlin zum Reichspräsidenten begeben.

Keine neuen Steuerpläne des Reichsfinanzministeriums.

tu **Berlin, 14. März.** Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Stelle erfährt, trifft die Meldung einiger Morgenblätter, nach der das Reichsfinanzministerium die zurzeit suspendierte Vermögenssteuer wieder in Kraft setzen wolle, nicht zu.

Aus dem Auswärtigen Ausschuß des Reichstages.

pd **Berlin, 12. März.** Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages stimmte heute dem deutsch-polnischen Abkommen über die von der deutsch-polnischen Grenze durchschnittenen Bergwerksfelder zu. Der Ausschuß genehmigte auch die Abkommen über die Verwaltung der Grenzstrecken der Oder, über die gemeinsame Zoll- und Paßabfertigung und den Eisenbahnverkehr in Kurzebrack. Auch das Gesetz über den Beitritt des Reiches zu dem Literatur-Abkommen von Montevideo wurde genehmigt.

Zur Subvention für die Mologa.

Berlin, 12. März. Entgegen den Meldungen, wonach das Reichskabinett bereits geneigt sei, dem Subventionsgesuch der Mologa A.-G. zu entsprechen, ist festzustellen, daß die gestrigen eingehenden Verhandlungen im Reichskabinett über das Gesuch der Mologa noch zu keiner abschließenden Stellungnahme geführt haben. Die Entscheidung der Frage wird im wesentlichen davon abhängen, ob einerseits die russische Regierung durch eine entsprechende Abänderung der Konzessionsverträge die Basis für ein rentableres Arbeiten der Mologa schafft und ob anderseits die an der Mologa interessierten deutschen Finanzgruppen durch Reduzierung ihrer Forderungen und zum Teil auch durch Hergabe weiterer Kapitalien am Wiederaufbau des Unternehmens sich beteiligen. Solange diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, wird auch eine Entscheidung des Reichskabinetts nicht zu erwarten sein.

Der Etat der Finanzverwaltung.

g **Berlin, 12. März. (Eig. Meldg.)** Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages setzte die Beratung des Etats der Finanzverwaltung fort. Der Abg. Dr. Schwering (Z) regte in Bezug auf die andererseits geforderte neue Organisation der Hochbauverwaltung an, diese Verwaltung einem anderen Ministerium zu unterstellen, da jetzt die künstlerischen Verhältnisse nicht genug gewährleistet seien. Von verschiedenen Seiten wurden erneut Wünsche nach Gehaltverbesserung vorgetragen. Der Minister erklärte eine baldige endgültige „Reform der Besoldungsreform" sei notwendig, aber von der wirtschaftlichen Situation abhängig. Infolge der bevorstehenden allgemeinen Mieterhöhung müsse der Wohnungsgeldzuschuß erhöht werden. Ueber das Maß der Erhöhung schwebten noch die Verhandlungen. Die angeregte Zusammenlegung der Baufonds sei zweckmäßig und in Aussicht genommen. Zur Entlastung der Oberrechnungskammer sei ferner in Aussicht genommen in jeder Regierung ein Rechnungsamt einzurichten. Die in den bisherigen Beschlüssen des Landtags geforderten Umgruppierungen würden über 24 000 Beamte betreffen und 27 Mill. kosten. Die Finanzlage des Staates verbiete diesen Beschlüssen überall Folge zu geben. Schließlich wurde der Etat im Ganzen angenommen; gleichzeitig die Anträge des Zentrums und verschiedene Anträge betr. Verbesserung der Gehaltssätze.

Ein Ermittelungsverfahren gegen das „Berliner Tageblatt".

b **Berlin, 12. März.** Wie das „Berliner Tageblatt" unter der Ueberschrift „Neues zum Fall Dietz" mitteilt, hat die Berliner Staatsanwaltschaft auf Ersuchen des Oberreichsanwaltes Werner gegen mehrere Zeitungen, darunter auch das „Berl. Tagebl." und den „Montag-Morgen" ein Ermittelungsverfahren eingeleitet, bei dem es sich um Artikel des „Berliner Tageblattes" vom November bis Dezember 1926 handelt. Das Vorgehen wird begründet mit Paragraph 11 des Gesetzes vom 3. Juni 1924 gegen den Verrat militärischer Geheimnisse, wonach sich strafbar macht, wer vorsätzlich amtliche Ermittelungen wegen eines Verbrechens oder Vergehens gegen dieses Gesetz ohne Erlaubnis der die Ermittelung leitenden Behörde Mitteilungen in die Oeffentlichkeit bringt. Das „Berliner Tageblatt" fügt zu dieser Erklärung hinzu, daß es das nach seiner Ansicht seltsame Landesverratsverfahren gegen Dietz weiter beobachten und kritisieren werde.

Reichsdelegiertenkonferenz des christlichen Metallarbeiterverbandes für die eisenschaffende Industrie.

w **Duisburg, 13. März.** Am Sonntag, den 13. März, fand in Duisburg eine vom christlichen Metallarbeiterverband Deutschlands einberufene Konferenz der Metallarbeiter für die eisenschaffende Industrie statt, die von 500 Delegierten aus allen Teilen Deutschlands beschickt war, und zu den schwebenden sozialen und wirtschaftspolitischen Fragen, besonders aber zu der Frage der Arbeitszeit, Stellung nahm.

Aus den eingehenden Referaten des 1. Vorsitzenden Wieber M. d. R., des 2. Verbandsvorsitzenden Schmitz und einer eingehenden Diskussion ging die Forderung nach einer dreigeteilten Schicht in der Schwerindustrie und des Achtstundentages als höchstzulässige Arbeitszeit in der Metallindustrie hervor. Die Konferenz nahm scharf Stellung gegen das Ueberstundenunwesen und die Sonntagsarbeit. Infolge der Rationalisierungsmaßnahmen seien die Gefahren für Leben und Gesundheit des Arbeiters erheblich verschärft, wie die steigenden Unfallziffern beweisen. Die allgemeine Signatur sei Steigerung der Produktion und der Preise, dürftigere Erzeugung, Sicherung der Absatzgebiete, Besserung des Beschäftigungsgrades und größere Gewinne. Diese Tatsachen bedeuten die Möglichkeit, die verlangte verkürzte Arbeitszeit zu tragen. Der Regierungsentwurf zur Arbeitszeitnotverordnung lehnte die Konferenz als unbefriedigend ab und hielt eine Reihe von Verbesserungen für unbedingt geboten. Eine befriedigende Lösung der Arbeitszeitfrage sei nicht möglich ohne entschiedene Hilfe in den gewerkschaftlichen Organisationen.

Politische Zusammenstöße in Köln.

w **Köln, 14. März. (Tel.)** Anläßlich der jüdischen Gemeindewahlen kam es hier, wie die „Kölnische Zeitung" meldet, vor der Synagoge in der Roonstraße gestern mittag zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen der national-sozialistischen Arbeiterpartei und jüdischen Gemeindemitgliedern, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Die Schlacht am Yangtse.

Erfolge der Kantonesen.

tu **London, 13. März. (Tel.)** Die große Schlacht am Yangtse hat den Südtruppen bereits einen großen Erfolg gebracht. Nach den neuesten Berichten aus Schanghai erwartet man dort, daß Nanking spätestens in drei Tagen im Besitze der Kantonesen Truppen sein wird. Die Kantonesen Truppen sind bis auf 30 Meilen gegen Nanking vorgedrungen. Marschall Sun befindet sich noch in Nanking. Die dortigen Behörden versuchen soviel Geld als irgendmöglich von ihm zu erhalten. Die meisten seiner Offiziere sollen sich für den Übergang zu den Kantonesen Truppen vorbereiten. Man erwartet, daß Tschangtschuntschang entgegen seinem bisherigen Plan, keinen ernsthaften Versuch machen wird, die Provinz Kiangsu, in der Schanghai liegt, zu verteidigen. Dagegen scheint er Schanghai so lange als möglich halten zu wollen, aber auch dieser Wunsch soll mehr von seiner Absicht getragen sein, in der Zwischenzeit seine Kasse aufzufüllen.

Aus aller Welt.

Der Kampf um den holländisch-belgischen Vertrag.

tu **Amsterdam, 13. März. (Tel.)** Wie aus der Ersten Kammer des holländischen Parlamentes verlautet, rechnet man mit einer wahrscheinlichen Ablehnung des holländisch-belgischen Vertrages in Verhältnis von 30 zu 20 Stimmen.

Das Volksabstimmungsrecht von Eupen und Malmedy.

tu **Amsterdam, 13. März. (Tel.)** Die Einwohner von Eupen und Malmedy haben auf die abschlägige Antwort der belgischen Minister, in welcher der Wunsch nach einer neuen Volksabstimmung mit der Begründung abgewiesen wurde, daß die erste Abstimmung rechtsgültig und definitiv gewesen sei, in einem Schreiben an die Regierung geantwortet. In dem Schreiben heißt es, daß es dem Geiste der betreffenden Artikel des Versailler Vertrages entspreche, den Bewohnern von Eupen und Malmedy Gelegenheit zu geben, ihren Willen ohne Zwang zu äußern, so daß eine gerechte Regelung der Frage herbeigeführt würde. Ministerpräsident Vandervelde wird Montag in Brüssel eintreffen, und man erwartet, daß die Frage Eupen und Malmedy am Dienstag in der Kammer zur Sprache kommt.

Vertrauensvotum für Poincaré.

w **Paris, 11. März.** Die Kammer hat heute die Diskussion über die Interpellation betreffend die Arbeitslosigkeit und die Lebensmittelteuerung beendet und die eingebrachte Tagesordnung Cazalet-le Trocquer nach Stellung der Vertrauensfrage durch Poincaré angenommen.

Besuch des dänischen Königspaares in Berlin.

tu **Paris, 12. März.** Der König und die Königin von Dänemark haben heute an einem Frühstück teilgenommen, das zu ihren Ehren vom Präsidenten der Republik im Elysée veranstaltet wurde. Wie hier verlautet, wird das Königspaar auf der Rückreise nach Dänemark über Berlin fahren, wo es dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen inoffiziellen Besuch abstatten wird. König Christian und Königin Alexandra werden Dienstag früh Paris verlassen.

Mac Garrah's Austritt aus dem Generalrat der Reichsbank.

tu **Newyork, 13. März.** Wegen Übernahme der Leitung der Federal-Reserve-Bank wird Mac Garrah, der gestern von Newyork nach Europa abgereist ist, unmittelbar nach seiner Ankunft in Deutschland von seinem Posten als Mitglied des Generalrats der Reichsbank zurücktreten.

Rückkehr Tellez' nach Washington.

Mexiko, 12. März. (Tel.) Der mexikanische Botschafter in Washington, Tellez, teilte heute nach einer Konferenz, die er mit dem Präsidenten Calles hatte, mit, daß er sofort nach Washington zurückkehren würde, um seine Amtsgeschäfte als Botschafter wieder aufzunehmen. Seinerzeit waren Gerüchte verbreitet gewesen, das Staatsdepartement in Washington habe die Abberufung Tellez' verlangt.

Wie aus Washington gemeldet wird, erfolgte die Abreise des mexikanischen Gesandten Tellez nach Mexiko auf Druck der Washingtoner Regierung hin, weil sonst der Abbruch der diplomatischen Beziehungen unvermeidlich gewesen wäre, da Amerika in der angeblichen mexikanischen Propaganda und in der Durchführung des Ölgesetzes einen unfreundlichen Akt gesehen habe.

Wie verlautet, hat die mexikanische Regierung an Washington eine neue Note übersandt, in der folgende Zusagen gemacht werden: Aufgabe jeglicher Propaganda, Entgegenkommen gegenüber den amerikanischen Einwänden gegen die Ölgesetzgebung und ferneres Verhalten als freundnachbarliche Nation.

Amerikanische Einladung zur Dreimächte-Konferenz.

w **Washington, 12. März. (Tel.)** Unmittelbar nachdem der japanische Botschafter in Washington das Staatsdepartement von der Annahme des Vorschlags einer Dreimächte-Konferenz durch die japanische Regierung Mitteilung gemacht hatte, wurden im Staatsdepartement die formellen Einladungen fertiggestellt, die heute dem britischen und japanischen Botschafter übersandt wurden. In der Einladung ist vorgesehen, daß die Delegierten in Genf zu einem möglichen frühen Termin nach dem 1. Juni zusammentreten. Das Staatsdepartement hat keine Schritte unternommen, um Frankreich und Italien zur Entsendung von Beobachtern einzuladen. Es wird jedoch als wahrscheinlich betrachtet, daß durch Vermittlung der amerikanischen Botschafter in Paris und Rom insofern eine Ausdehnung der Einladung erfolgt, als die französische und italienische Regierung informativ von dem Wortlaut der an England und Japan ergangenen Einladungen in Kenntnis gesetzt werden.

Kerensky in Newyork geohrfeigt.

tu **Newyork, 14. März. (Tel.)** Kerensky, der gestern mit einer Rede vor einer russischen Emigranten-Versammlung in Newyork seine Vortragsreise durch Amerika begann, wurde nach seinem Vortrag von einer russischen Monarchistin tätlich beleidigt. Eine Dame, mit einem großen Blumenstrauß in der Hand, trat dem ehemaligen russischen Ministerpräsidenten gegenüber, und, anstatt ihm die Blumen zu überreichen, schlug sie ihm mit ihren Handschuhen dreimal ins Gesicht. Der Versammlung bemächtigte sich die größte Erregung. Die Beleidigerin gab sich als Katharina Bary aus. Sie bezeichnet Kerensky als ihren größten Feind, da ihr Mann in der von ihm geführten russischen Revolution umgekommen sei.

Aus der Stadt.

Münster, 14. März.

+ **25 Jahre im Dienste der Straßenbahn** standen am 12. März die jetzigen Straßenbahn-Kontrolleure Mosfeld und Sauer. Am Vorabend dieses Tages überraschten die über 200 Straßenbahnangestellten die Jubilare durch ein Ständchen ihres Gesangvereins und ihrer Musikkapelle. Der Oberbürgermeister erkannte ihre treuen Dienste durch Überreichung eines Geschenkes an.

⊙ **Der älteste Insasse des Klarastiftes** ist heute im Alter von 90 Jahren gestorben. Herr Heinrich Harenberg war geboren am 27. Januar 1837 zu Darfeld und Veteran der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71.

⊕ **Referendarprüfung.** Vor der Prüfungskommission bei dem Oberlandesgericht in Hamm haben am 9. ds. Mts. folgende Rechtskandidaten der Universität Münster die erste juristische (Referendar-) Prüfung bestanden: Ludger Saerbeck aus Borghorst (Kr. Steinfurt), Theodor Strack aus Münster und Walter Voigt aus Gütersloh. Ein Kandidat hat nicht bestanden.

Geflügelzucht „Ornis". In der nächsten Vereinsversammlung findet die Prämierung der schwersten Hühnereier statt. Auf die angelieferten Eier entfällt je eine Prämie auf die drei schwersten Sätze von je 10 Stück.

⊙ **Ein schwerer Einbruch** ist in der Nacht zum Sonntag in das Delikatessengeschäft Mennemann auf der Frauenstraße verübt worden. Die große Fensterscheibe wurde zertrümmert und die Auslagen ausgeraubt.

‡ **Kleine Nachrichten.** Der Schokoladenautomat im Hauptportal des Bahnhofs wurde in der vergangenen Nacht ausgeraubt. Die Diebe hatten mit einem Nachschlüssel den Apparat geöffnet und dann wieder ordnungsgemäß verschlossen. Es sollen ihnen etwa 100 Mark in die Hände gefallen sein. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. — Vor einer Wirtschaft am Bohlweg wurde am Freitag abend ein angeschlossenes Fahrrad gestohlen.

✧ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle. 11. März. Schüler Robert Büscher, 14 Jahre. — 12. März Kind Friedrich Heinemann, ¼ Stunde. — Anstreicher Konrad Dölle, 75 Jahre. — Zivilingenieur Heinrich Neumeyer, 49 Jahre. — Kind Martha Huckriede, 6 Jahre. — Lokomotivführer a. D. Ferdinand Müller, 67 Jahre. — 13. März. Maurer Heinrich Angermann, 65 Jahre. — Friseur Hermann Kaussen, 44 Jahre. — Werkmeister a. D. Ernst Leidenberger, 46 Jahre.

Aus der Provinz Westfalen.

♂ **Brock-Ostbevern, 13. März.** (Einbrecher) statteten in der vergangenen Nacht dem S.schen Kolonialwarengeschäft am Bahnhof einen Besuch ab und entwendeten außer Kaffee, Wurst und Rauchwaren auch einen kleinen Betrag Wechselgeld aus der Ladenkasse.

✧ **Rheine, 13. März.** (Leichenfund.) Am Samstagnachmittag wurden in Listrup bei Salzbergen zwei Leichen von der Ems an Land gespült. Es handelt sich in dem einen Falle um ein etwa 24jähriges junges Mädchen, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, in dem anderen Falle um die Leiche eines Metzgerlehrlings.

○ **Erwitte, 12. März.** (Sein silberenes Meisterjubiläum) konnte gestern der Schneidermeister Felix Weber (gebürtig aus Ottmarsbocholt) feiern. Er war der erste Schneidermeister, der sich bei der damals ins Leben getretenen Handwerkskammer Münster zur Ablegung der Meisterprüfung meldete. Da schon der Großvater des Jubilars das Schneiderhandwerk ausübte und ein Sohn dasselbe ebenfalls erlernte, hat sich das Handwerk schon auf die vierte Generation vererbt.

Vermischtes.

Schweres Eisenbahnunglück in Indien.

tu **London, 14. März.** Wie aus Calkutta gemeldet wird, ereignete sich gestern auf der Strecke nach Madras ein schwerer Zugzusammenstoß, bei dem 9 Personen getötet und zwanzig verletzt wurden.

Handel und Volkswirtschaft.

Geringe Unternehmungslust an der Börse

tu **Berlin, 14. März. (Tel.)** Die Montagsbörse stand zunächst ebenso wie während der letzten Woche unter dem Zeichen einer sehr geringen Unternehmungslust bei widerstandsfähigem Grundton. Die ersten Kurse konnten sich teilweise bis zu 3 Prozent verbessern; allerdings waren auch mehrfach Rückgänge von 1—2 Prozent festzustellen. Infolge des morgen bevorstehenden Liquidationstages legte sich die Tagesspekulation Zurückhaltung auf, während das Publikum sein Desinteresse durch einen äußerst geringen Auftragseingang erneut zum Ausdruck brachte. Erst später belebte sich der Verkehr an den Aktienmärkten bei leicht befestigten Notierungen. Die Prolongation wird im allgemeinen als erledigt angesehen so daß man von dieser Seite keine Überraschungen mehr erwartet. Mit Recht wird auch darauf hingewiesen, daß die Engagements in der jüngsten Zeit eine starke Verkleinerung und die Positionsverhältnisse damit eine Bereinigung erfahren haben. Reportgeld stellte sich auf 7.75—8,25 Prozent. Am offenen Geldmarkt hat die bisherige Situation keine Veränderungen erfahren. Tagesgeld war reichlich zu 4—6 Prozent angeboten, während Monatsgeld 6,75—8 Prozent bedang. Warenwechsel zirka 4¾ Prozent. Das Ausland legte abgeblich weitere Offerten für kurzfristiges Geld nach Berlin und soll vereinzelt auch Angebote abgegeben haben, die länger befristet sind.

Im Devisenverkehr gab der Dollar auf 4,2150 nach. Das englische Pfund notierte mit 4,8530. Fast ebenso lag die Lira bei Wochenbeginn sehr günstig. London gegen Mailand 108,05.

Am Montanaktienmarkt bröckelten die Notierungen leicht ab, während Elektroaktien von vornherein vorwiegend freundlicher notierten: Gesfürel plus 3 Prozent. Kaliaktien ruhig und wenig verändert. Schiffahrtsaktien hatten kleines Geschäft bei uneinheitlichen Kursen, Hamburg-Süd minus 2,5 Prozent, Hansa minus 1,5 Prozent, Hapag plus 1 Prozent, Nordlloyd plus ¾ Prozent. Unter Bankaktien wurden Berliner Handelsanteile 5,5 Prozent und Mitteldeutsche 2,5 Prozent höher bewertet. Auch an den übrigen Aktienmärkten waren besondere Kursschwankungen bei Beginn nicht festzustellen. Unter Maschinenfabriken kam in C. Lorenz-Aktien ohne ersichtlichen Grund Material heraus, das den Kurs um 3 Prozent drückte. Zellstoffwerte gefragt Aschaffenburger plus 3 Prozent, Waldhof plus 1.75 Prozent. Deutsche Staatsanleihen kaum behauptet. Auslandsrenten eher schwächer.

Im weiteren Verlauf der Börse erfuhr das Kursniveau allgemein eine leichte Steigerung, die von einzelnen Montanwerten und J. G. Farbenmarkt günstige Dividendenschätzungen. In Rheinstahl, Harpener, Köln-Neuessener und Gelsenberg sollen größere Deckungskäufe einer holländischen Seite stattgefunden haben, die auch die Kulisse zu Deckungen veranlaßten. Die genannten Papiere stell en sich in der zweiten Stunde 3—5 Prozent höher als zu Beginn. J. G. Farbenindustrie 307. Auch Vereinigte Glanzstoff stärker gebessert. Privatdiskont kurze Sicht 4⅝ Prozent lange Sicht 4,5 Prozent.

Die Börse schloß ruhig, konnte aber ihre kleineren Gewinne gut behaupten.

An der Nachbörse fanden noch Bankaktien noch einige Beachtung. Auch J. G. Farbenindustrie lagen angeregt. Gegen 2.30 Uhr hörte man u. a.: Siemens 258, Schuckert 177.75, A. E. G. 163,25, Harpener 224.5 (Ultimo 225.25), Rheinstahl 227, Gelsenkirchen 188 (Ultimo 188,5), Phönix 135,25, Ver. Stahlwerke 145.25, J. G. Farben 306, Danatbank 277,5, Dresdner Bank 184.5, Orenstein 134, Ver. Glanzstoff 563, Bemberg 390, Hapag 149,25, Nordlloyd 144.5, Hansa 224, Hamburg-Süd 201,75, Ablösungsanleihe Neubesitz 24 Prozent

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		12. März (in Reichs-Mark) Geld	Brief	14. März (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.47	168.89	168.44	168.86
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.779	1.783	1.778	1.782
Brüssel	100 Belga	58.54	58.68	58.51	58.65
Norwegen	100 Kronen	110.11	110.39	110.11	110.39
Dänemark	100 Kronen	112.19	112.47	112.16	112.44
Schweden	100 Kronen	112.56	112.84	112.60	112.88
Finnland	100 fin. Mark	10.598	10.638	10.598	10.638
Italien	100 Lire	18.77	18.81	18.90	18.94
London	1 Pfund	20.434	20.486	20.425	20.477
Amerika	1 Dollar	4.27	4.22	4.209	4.219
Frankreich	100 Franken	16.475	16.515	16.465	16.505
Schweiz	100 Franken	80.99	81.19	80.96	81.16
Spanien	100 Peseta	72.61	72.79	72.76	72.97
Tokio	1 Yen	2.071	2.075	2.068	2.072
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.497	0.499	0.497	0.499
Wien	100 Schilling	59.26	59.40	59.24	59.38
Prag	100 Kronen	12.466	12.506	12.463	12.503
Jugoslawien	100 Dinar	7.399	7.419	7.397	7.417
Ungarn	100 Pengö	73.51	73.71	73.49	73.67
Bulgarien	100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
Lissabon	100 Escudo	21.575	21.625	21.565	21.615
Danzig	100 Gulden	81.53	81.77	81.53	81.73
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.119	2.129	2.112	2.122
Athen	100 Drachm.	5.39	5.41	5.39	5.41
Kanada	1 Dollar	4.201	4.211	4.199	4.209
Uruguay	1 Peso	4.235	4.245	4.235	4.245
Kairo	100 Piaster	20.964	21.016	20.954	21.006

Berliner Ostdevisen.

tu **Berlin, 14. März. (Tel.)** Bukarest Geld 2,55; Brief 2,57; Warschau Geld 46,93; Brief 47,17; Kattowitz Geld 46,88; Brief 47,07; Posen Geld 46,83; Brief 47,07; Riga Geld 80,775; Brief 81,175; Reval Geld 1.112; Brief 1,118; Kowno Geld 41,545; Brief 41,755; Polen, groß Geld 46,71; Brief 47,19; Polen, klein Geld 46,56; Brief 47,04; Lettland Geld —; Brief —; Estland Geld 1,095; Brief 1,105; Litauen Geld 41,24; Brief 41,66.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin, 14. März. (Tel.)** Entgegen der gut behaupteten Vormittagstendenz wurde zu Beginn des amtlichen Verkehrs der preisdrückende Einfluß für den Berliner Markt wieder stärker fühlbar. Das erneute Roggenangebot für Inlandsware machte sich besonders für März-Lieferung (minus 2 Mark) bemerkbar und riß auch Mai mit sich. Diese Tendenz erhielt sich um so eher, als bei der Unsicherheit der Marktlage die Unternehmungslust sich mehr und mehr zurückzieht und dadurch auch der Mehlabsatz in den Mühlen weiter unterdrückt wird. Für Weizen übten die sehr großen Verschiffungszahlen Australiens wie auch Argentiniens einen leichten Kursdruck. Gerste unverändert. Hafer wird in den Forderungen hoch gehalten und hat hier nur schleppenden Absatz, lediglich guter Saathafer bekommt größere Frage.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 267—270 behauptet; März-Lieferung 284,5; Mai-Lieferung 283—283,5 Geld; Juli-Lieferung 284 und Geld Roggen, märk. 245—247 März schwächer; März-Lieferung 253—253,5; Mai-Lieferung 257,5—258,5; Juli-Lieferung 249 und Geld; Sommergerste 213—241; Wintergerste 192—205; Futtergerste — ruhig; Hafer, märk. 194—202 behauptet; Mais, loko Berlin 181—183; Mais, frei Waggon Hamburg — ruhig; Weizenmehl 34,25—36,75 steig; Roggenmehl 33,5—35,5 steig; Weizenkleie 15.75 ruhig; Roggenkleie 15—15.25 ruhig; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 48—63; Kl. Speiseerbsen 32—34; Futtererbsen 22—23; Peluschken —; Ackerbohnen —; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 13.5—14,5; Lupinen, gelbe 15—16; Seradella, alte —; Seradella, neue 22—25; Rapskuchen 15,5—15,7; Leinkuchen 20.4—20,6; Trockenschnitzel 11,8—12; Soyaschrot 19,4—19,8; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 28,9—29,2.

Berliner Kartoffelerzeugerpreise.

tu **Berlin, 14. März. (Tel.)** Weiße 3.60—3,90; großausfallende über 2" über Notiz, rote 4,40—4,70; Gelbfleischige 4,60—5,10; Industriekartoffeln 5,00—5,500; Fabrikkartoffeln 19 Pfg. pro Stärkeprozent, alles in Zentnern in RM. waggonfrei ab märkischen Stationen, amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg, 14. März. (Tel.)** Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 34,5, März 34,5, Tendenz: ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen, 14. März. (Tel.)** Loko 15,54.

tu **Liverpool, 14. März. (Tel.)** Eröffnung. März 7,30; Mai 7,44—7,45; Juli 7,57—7,58; Oktober 7,62—7,63; Dezember —; Januar 7,69; Tendenz: stetig

Metallnotierungen.

tu **Berlin, 14. März. (Tel.)** Elektrolytkupfer 128; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57,5—58,5; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 110—115; Fein Silber 76—77.

Viehmärkte.

tu **Dortmund, 14. März. (Tel.)** Auftrieb: Großvieh 519; Kälber 707; Schafe 51; Schweine 3082. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schafe mittel, Schweine lebhaft. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen a1) 60—62; a2) 59—61; b1) 55—59; b2 51—54; c) 47—50; d) 41—46; Bullen a) 59—61; b) 56—59; c) 52—56; d) 44—52; Kühe a) 56—57; b) 52—56; c) 43—52; d) 32—43; Färsen a) 60—62; b) 55—60; c) 47—55; Fresser —; Kälber a) —; b) 80—83; c) 65—80; d) 35—65; Schafe a1) —; a2) —; b) 50—55; c) 40—50; d) —; Schweine a) 65—66; b) 65—66; c) 64—65; d) 62—64; e) 60—61; f) 55—59; g) 55—57. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

tu **Essen, 14. März. (Tel.)** Auftrieb: Großvieh 273; Ochsen 26; Bullen 68; Kühe 164; Färsen 11; Fresser 7; Kälber 920; Schafe 21; Schweine 4338. Marktverlauf: Großvieh schleppend Kälber und Schweine mittel, am Schluß abflauend. Ochsen a1) 60—63; a2) —; b1) 54—58; b2) 52—54; c) —; d) —; Bullen a) 56—58; b) 52—55; c) 48—50; d) —; Kühe a) 56—58; b) 50—53; c) 40—46; d) 28—35; Färsen a) 58—62; b) —; c) —; Fresser —; Kälber a) 85—100; b) 65—80; c) 55—65; d) 40—50; Schafe a1) 55—58; a2) —; b) 44—48; c) —; d) —; Schweine a) 64—65; b) 63—64; c) 61—62; d) 59—60; e) 55—58; f) —; g) 55—60.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	12. 3.	14. 3.
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	323	320
dto. II	323	320
6% Wertb. 1923	100	100
Abl.-Sch. neu	24.2	24.4
Schutzgebiet.	12.5	12.6
Sparprämie	—	—
Westf. Prov.-Anl		
Westf. Kohle	12.4	—
8% P.-G.-Anl. 23	103	103
7% dto. 23	102	10
7% G.-Pfandbr	102	102
Schiffahrts-Aktien		
D. Austr. Dampf	152	150
Hapag	149	149
Hb-Südam.-Dam.	197	200
Ilanss.-Dampf	222	—
Nordd. Lloyd	143	144
Vereinigte Elbe	87½	87
Bank-Aktien		
Barmer Bankv	174	172
Berl. Handelsg	259	261
Commerzbank	212	213
Darmst. Bank	275	276
Deutsche Ban.	187	186
Disconto	181	181
Dresdner Bank	182	183
Osnabr. Bank	114	116
Reichsbank	184	186
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br	253	255
„ Union	302	301
Isenbeck Hamm	135	139
Schlegg bräu	252	259
Wicküler	250	251
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	165	168
Adler Zement	165	164
Adlerwerke	130	132
A.-G. für Bau	114	112
Alexander	85	86
A.-K.-G.	144	144
Alsen Zement	246	245
Anglo C. Guano	112	112
Anhalter Kohle	142	135
Ankerwerke	185	—
Annener Guß	27	27
Aplerb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb	136	139
Balcke Masch.	—	—
Berlin Anh. M.	53.5	53.5
Banning Masch.	64	64.5
Baroper Walzw	130	129
Basalt	101	100
Bayer. Spiegel	70¼	70
Bedburg. Wolle	—	—
Bemberg I. P.	383	389
Berg Eveking	—	—
Berger Tiefbau	340	345
Bergmann	184	185
Berlin Gubener	305	305
Berl. Karlsruh.	100	100
B. Maschinenb.	136	142
Beton & Monier	147	148
Bingwerke	43.8	40
Boch. Gußstahl	185	185
Bösp. Walzw.	83	81.5
Braunkohlenbr	236	238
Braunschw. M.	90	91.

Pestalozzi-Gedenkfeier.

wi **Münster**, 19. März.

Anläßlich des hundertjährigen Todestages von Heinrich Pestalozzi hatte das Provinzial-Schulkollegium in Gemeinschaft mit den Schulabteilungen der Regierung und der Stadt Münster und in Verbindung mit dem deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik vergangenen Samstag alle Freunde des großen Toten zu einer Gedenkfeier in die Stadthalle eingeladen. Den Auftakt der im großen ganzen eindrucksvollen Veranstaltung gab die sprechchorische Wiedergabe des wuchtigen Gedichts „Chor der Toten" von Konrad Ferdinand Meyer. Der Leiter des Sprechchores Dr. Ewald Iserlessen wußte stellenweise recht wirksame Eindrücke zu vermitteln.

Es folgte dann eine Ansprache von Oberschulrat Hellwig. Das ganze Leben Heinrich Pestalozzis war dem Kinde gewidmet. Selten hat ein Mensch mit so lebendiger und so selbstloser Hingabe seinen Mitmenschen zu dienen versucht wie er. Und dennoch war bisher sein Name nur denen bekannt, die sich beruflich mit der Erziehung befaßten. Es sollte aber anders sein. In jeder Familie sollte das Andenken dieses großen Schweizers eine lebendige Stätte finden. Gerade heute, in einer Zeit allgemeinen Zerfalls, könnten die Ideen Pestalozzis neues Leben wecken.

Geboren wurde Heinrich Pestalozzi im Jahre 1746 in Zürich. Er verlor früh seinen Vater und genoß durch seine Mutter eine etwas weltfremde Erziehung. Aber das schloß nicht aus, daß sich schon sehr früh bei ihm ein klarer Blick und ein starkes Mitgefühl für die Leiden und Nöte seiner Mitmenschen zeigte. Verstärkt und entscheidend bestimmt wurde sein soziales Empfinden durch die damals zum ersten Male auftauchenden Ideen Rousseaus, die auf Pestalozzi den stärksten Einfluß ausübten. Seine Berufswahl wurde ihm, der nur den einen Ehrgeiz kannte, seinen Mitmenschen nützlich zu sein, sehr schwer. Nach mancherlei Vorhaben entschloß er sich endlich zur Landwirtschaft, hoffend, hier am ehesten Gelegenheit zu tatvoller sozialer Arbeit zu finden. Aber schon bald bedeutete er den ersten Zusammenbruch seiner Unternehmungen. Um wenigstens einen Teil seines Gutes „Neuhof" zu sichern, richtete er eine Anstalt für Waisenkinder ein. Anfangs ging die neue Einrichtung ihren verheißungsvollen Weg. Aber schließlich fehlten auch die Mitarbeiter und die Mittel zur Weiterführung des Unternehmens. Lange Jahre stand Pestalozzi vor dem völligen Ruin. In dieser Zeit entstand u. a. sein Buch „Lienhard und Gertrud", das schon damals großes Aufsehen erregte. In den Wirren der französischen Revolution, die auch die Schweiz nicht verschonten, sollte er sich der ihm freundlich gewogenen Regierung freiwillig als Erzieher mittelloser Waisenkinder zur Verfügung und kam dann auch bald nach Stanz, einem kleinen Ort südlich vom Vierwaldstättersee. Hier errichtete er in einem ehemaligen Kloster eine Waisenanstalt und erprobte mit größtem Erfolge seine neugewonnenen Erziehungsgrundsätze. Leider sollte auch dieses neue Unternehmen Pestalozzis nicht von langer Dauer sein. Daher verlegte Pestalozzi seine Anstalt nach Burgdorf, wo ihm die Regierung das dortige Schloß zur Verfügung gestellt hatte. Nach Wiedereinführung der kantonalen Regierung mußte Pestalozzi seine Anstalt nach Münchenbuchsee verlegen, und von hier weil sich Meinungsverschiedenheiten mit dem Mitarbeiter Fellenberg einstellten, nach Iferten. In Iferten (Yverdon) erlebte Pestalozzi die Höhe seines Ruhmes. Aus allen Teilen der Schweiz, Deutschlands, Englands und Frankreichs kamen die interessierten Besucher, um einmal den großen Erziehungsmeister, den „König der Kinder" sehen wollten. Lange Jahre gedieh die Anstalt und machte größte Fortschritte. Schließlich ging aber auch sie den Weg nach unten, Streitigkeiten zwischen den Mitarbeitern Pestalozzis die Anstalt nach außen mißkreditierten. Pestalozzi zog sich daraufhin, 70jährig und müde, aber nicht gebrochen, auf „Neuhof" zurück und starb bald darauf in Brugg. Sein Werk aber sollte fortleben. Die Verdienste dieses einzigartigen Mannes gründen vor allem in einer tieferen Erkenntnis der kindlichen Seele. Hier wirkte er geradezu bahnbrechend. Er wußte wie keiner vor ihm aus der Anschauungsweise des Kindes heraus die Erziehung zu gestalten. Er verstand den Sinn des kindlichen Spiels und machte es in weitestgehendem Maße der Erziehung dienstbar. Sein Streben war es stets, die natürlichen Anlagen des Zöglings zu wecken und zu pflegen. Nichts lag ihm ferner als das schematische Aufpfropfen wesensfremder Dinge. Auf die religiöse Erziehung kam es ihm in erster Linie an. Er kannte keine tiefere Sorge als die, seine Kinder zu Menschen heranzubilden, die im Herzen die Liebe zu Gott, Welt, Mensch, Ding, die Liebe zur ganzen Schöpfung tragen. Er schied so lesen steht: „Alles für andere, für sich nichts. Segen seinem Staub betrauert wie ein Vater. Er war, wie auf seinem Grabstein zu lesen steht: „Alles für andere, für sich nichts. Segen seinem Namen."

Dieser Ansprache, der reicher Beifall dankte, folgte ein von Dr. Konrad Maria Krug verfaßtes Spiel in zwei Bildern: „Pestalozzi". Das erste Bild zeigt uns den Aufruhr der Bürger in Stanz um Freiheit und Brot, und die Ankunft Pestalozzis. Nach anfänglichem Widerstreben vertrauen ihm die Bürger ihre Kinder an, die sich mit dem Ruf „Hoch Vater Pestalozzi" um ihn scharen. Im zweiten Bild sehen wir den Meister und Vater inmitten seiner Kinder. Er erzählt eine Geschichte aus der Bibel. Indessen kommt eine Mutter mit ihrem Töchterchen und klagt Pestalozzi ihr Leid das Kind, leidend unter dem Heimweh, kann sich nicht recht hinfinden in den neuen Kreis. Es habe sich so auf den Frühling der Heimat gefreut. Da läßt Pestalozzi zum Tanz aufspielen, lieber singen, und weckt so im Kinde die Freude. Da brechen mit einem Male die von den Magistern, die um ihr Auskommen fürchten, aufgewiegelten Bürger in die Versammlung der Kinder und fordern Pestalozzi auf, seine Anstalt zu schließen. Er verführe die Kinder zum Nichtstun und zur unwirklichen Frömmelei. Pestalozzi aber läßt sich nicht beirren. Er verharrt auf dem Standpunkt seiner erkannten Wahrheiten und bringt die Bürger schließlich dazu, ihm ihre Kinder zu lassen. Mit dem Ruf „Hoch Vater Pestalozzi" und einem machtvollen, von der Orgel begleiteten Sang schließt das Spiel. Bemerkenswerte, selbst hohen künstlerischen Maßstäben genügende Leistungen boten die Darbietungen des gemischten Chores unter der Leitung des Dirigenten Johannes Hillebrandt, die das Pestalozzispiel stimmungsvoll einrahmten.

Erster münsterländischer Heimattag.

Burgsteinfurt, 13. März.

Arbeitsfreudig ging die erste Tagung des Münsterländer Heimatbundes sogleich, ohne „offizielle Eröffnungsversammlung" in den Ausschüssen für Geschichte und Literatur an die Besprechung wichtiger Fragen. Im Ausschuß für Geschichte im Rathaus sprach Stadtarchivar Dr. Eduard Schulte, Münster, über Sicherung und Verwertung der kommunalen Archive. Die Frage nach dem Vorhandensein, der Sicherung, Zugänglichkeit und Verwertung der Archive sind von jeher im Bund von hoher Bedeutung gewesen. Der Mangel an archivalischem Fundament macht sich oft in der Heimatgeschichte bemerkbar. Wir müssen uns mehr mit dem Fundament befassen, den Archivalien. Wir haben zwar das Westfälische Urkundenbuch, aber es wird anscheinend wenig benutzt. Zur Erschließung und Verwertung aller Archivalien gibt Redner folgende Anregungen: Eine Kontrolle der Archive würde manches bessern; der Zustand der Archivalien ist ein trauriges Kapitel: Eine gesetzliche zwangsmäßige Regelung der Sicherung der Archivalien ist kaum möglich; Heimatliebe muß da helfen. Die nächste Aufgabe ist die Fortführung der Registern der Urkunden von 1401 bis in die neue bezw. neueste Zeit. Einzelne kommunale usw. Archive (wie Warendorf) müssen schon bald restlos ohne jede zeitliche Beschränkung inventarisiert werden. Nicht minder wichtig ist die Bearbeitung eines Registers zu den bisher erschienenen Inventaren des Münsterlandes. Endlich müßte für den Schutz der Archive Westfalens eine Stelle geschaffen werden, der die Pflege dieser wichtigen Zeugen der Vergangenheit obliegt, ähnlich wie es für die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinzialkonfetater seit Jahrzehnten ist.

In seinem Korreferat unterstrich Dr. Glasmeier die wertvollen Dienste, die der Heimatbund der „Historischen Kommission", der Trägerin der wissenschaftlichen Herausgabe der westfälischen Geschichtsquellen, erweisen könne. Er berichtete ferner über seine Rundfrage an die Archive, die Ergebnisse der Archiv-Pflegerkurse, die er in Münster, Soest, Altena abgehalten habe, und empfahl dringend, energische Maßnahmen zur besseren Sicherung und baldigen Verwertung der kommunalen Archive. Dr. Schulte wies zum Schluß auf die Tagung des Hansischen Geschichtsvereins hin, die Pfingsten in Soest stattfinden und mit einer westf. Burgenfahrt enden wird.

Im Literatur-Ausschuß wurde unter dem Vorsitz von Elisabeth Specker-Tjaden beraten. Frau Specker sprach zunächst über das gute westfälische Buch, und die Wege, auf denen man dem Heimatbuch den Weg ins Volk bahnen könne. Das sind Einwirkung auf die örtlichen Büchereien, auf den Buchhandel, die Presse; Veranstaltung von Dichterabenden. Sie wies dann auf das Buch von Ludwig Schröder „Westfälische Heimatliteratur" als einen kritischen Wegweiser hin, ferner auf die kritische niederdeutsche Zeitschrift „Der Schimmelreiter" (Henner, Hamburg), auf die im Laufe des Sommers erscheinende Neuauflagen von Hermann Schönhoffs „Geschichte der westfälischen Di lektliteratur" (Greve, Münster), endlich auf die Zeitschrift „Münsterland", die als neues Organ des Münsterländischen Heimatbundes" geplant ist. Zu diesem Zeitschriftenplan sprach auch im Namen des Verlages Frau Verleger Temming, Bocholt.

Dr. Schulte, Ahlen, sprach über den neuen Arbeitsplan und die Kalenderfrage. Im ersten Vortrag zeichnete er in fesselnder literarhistorischer Darstellung die Linie der Entwicklung des Heimatpflegegedankens von 1900 an, von Bartels, Lienhard und Lagarde bis heute. In Hadlers Sinn und Betrachtungsart will er die Kräfte des Volkstums werten. Dabei müssen wir auch das industrielle Westfalen berücksichtigen und stets Beziehung auf die Gegenwart nehmen. Aus den Richtlinien zum Arbeitsprogramm heben wir diese Anregungen heraus: Förderung heimatlicher Dichter und Schriftsteller durch Vermittlung von Unterstützungen zu ungehindertem Schaffen, Anlage und Unterhaltung einer für Studienzwecke bestimmten Zentralbücherei des westfälischen dichterischen und volkskundlichen Schrifttums sowie der westfälischen Zeitschriften- und Zeitungsliteratur in Feuilleton und Beilagen; Herausgabe besonderer Literaturverzeichnisse; Beratung bei Anlage von öffentlichen, besonders von Schul-, Vereins-, Volks- und Werkbüchereien, ferner bei Herausgabe von Kalendern, Lesebüchern; Wanderausstellungen wertvoller westfälischer Literatur, namentlich vor Weihnachten; Versorgung der Presse mit heimatlichem Schrifttum, Überwachung der Rezensionen und Buchhandlungen; endlich Pflege der Mundart in Schule und Presse, auch vor allem im Kreise der Frauen und Mädchen.

Zur Kalenderfrage lieferte Dr. Schulte, Ahlen, einen kritischen Beitrag. Er empfahl, im Kalender mehr Beziehung zur Gegenwart zu nehmen und besprach besonders die Ausstattung der Heimatkalender, die Bebilderung und das Kalendarium. Um diese Punkte drehte sich auch die angeregte Aussprache. In der Frage der Zentralbücherei wurden Bedenken gegen die Unterbringung bei der Universitätsbibliothek laut. In der Sitzung des Ausschusses für Volkskunde hielt Lehrer Bügener, Ahaus, einen temperamentvollen Vortrag zur Erneuerung unserer Heimatkultur. Er kämpfte gegen Fehler und Unsitte und trat für Belebung und Pflege des alten Kulturgutes in Leben und Landschaft warm ein, wies auf praktische Beispiele hin und empfahl besonders Bau-, Sprache- und Naturpflege. Die lebhafte Aussprache befaßte sich mit der Flurnamenforschung und der wichtigen Sammelarbeit für die neben Katasterkarten und Flurbüchern vor allem der Volksmund eine wichtige Quelle ist. Karl Wagenfeld und Dr. Schulte Kemminghausen betonten die Zusammenarbeit zwischen Sammlern und Wissenschaft. Herr Wiepen gab im Namen des Heimatbundes dankenswerte Auskunft über die Sammelarbeit. Zu einer Aussprache über die Frage des westfälischen Wörterbuches kam es infolge der vorgeschrittenen Zeit in dieser Sitzung und auch in der Hauptversammlung nicht mehr. Privatdozent Dr. Schulte Kemminghausen nahm jedoch Gelegenheit, auf den Stand der Angelegenheit und die betr. Veröffentlichungen hinzuweisen. Danach wird das westfälische Wörterbuch nicht von Prof. Baader, sondern in Zusammenarbeit mit dem westfälischen Heimatbund von den münsterischen Germanisten bearbeitet.

Im Ausschuß für Naturdenkmäler sprach im Rathaussaal Museumsdirektor Dr. Reichling über Naturschutz in der Heimat unter besonderer Berücksichtigung der Fauna und Flora. Im großen Rahmen zeigte Dr. Reichling dann in der überaus starken Hauptversammlung die Schönheiten und Eigenarten der niedersächsischen Landschaften und trat mit Wort und Bild für Schutz der Natur und Landschaft ein. Dieser Vortrag und die glänzend verlaufene Hauptversammlung im Ludwigshaus, die auch von den Burgsteinfurtern zahlreich besucht war, bildete den harmonischen Abschluß des ersten münsterländischen Heimattages.

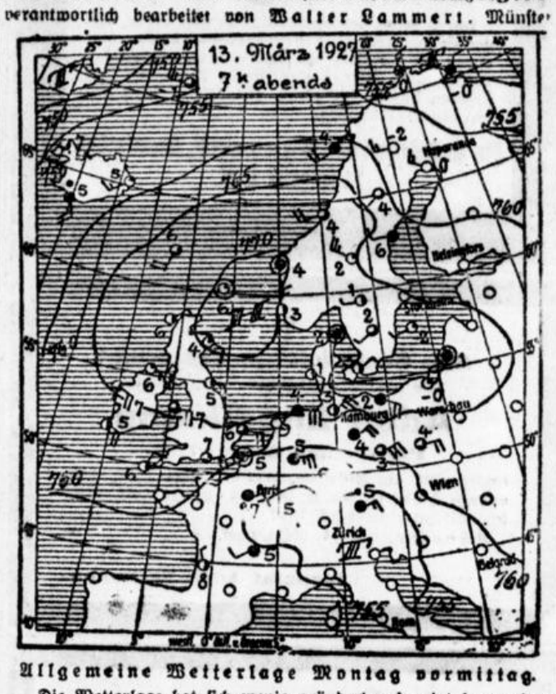
Wenn wir auf ihn zurückschauen, so können wir mit Leistung und Erfolg zufrieden sein. Es fehlte natürlich in fast allen Sitzungen an Raum und Zeit, die behandelten Probleme ausgiebig zu besprechen. In den meisten konnte es so zu keiner Erledigung kommen. Doch herrschte in den Grundzügen Übereinstimmung und die ganzen Verhandlungen zeigten durch Art und Beteiligung, daß der Heimatbund auf dem richtigen Wege marschiert und für die weiteren Tagungen, deren nächste vielleicht schon im Herbst stattfindet, fruchtbare Arbeit versprechen und erwarten darf.

Dem Vorstand, den Vortragenden und vor allem der Stadt Burgsteinfurt sowie dem Fürsten gebührt besonderer Dank und Anerkennung.

Dr. E.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Montag vormittag.

Die Wetterlage hat sich wenig geändert und zeigt heute einen Hochdruckern von 770 Millim. zwischen Schottland und Südskandinavien, während Südeuropa von tiefem Druck bis 745 Millim. bedeckt wird, dessen Schlechtwetterstörung bis nach Mitteldeutschland hineinreicht, während das ansaugende Windsystem bis zur Nord- und Ostsee reicht. Der Zufluß kalter Ostluft aus Innenrußland ist wieder abgeriegelt worden und die zur Zeit bei uns einflutende Ostströmung entstammt den Ostseeländern. Eine weitere Abkühlung haben wir darum nicht zu erwarten, da in dem Ursprunggebiet des Windes 0 bis 3 Grad Celsius herrschen. Die Hauptenergie des Südeuropawirbels ist bereits im Abnehmen begriffen, so daß wir eine stärkere ungünstige Beeinflussung, wie sie anfangs einzutreten schien, nicht mehr erwarten brauchen.

Voraussichtliche Witterung am Dienstag.

Fortdauer der herrschenden Witterung.

Wetterlage **Münster, Montag, 14. März, 7 Uhr morgens.**

Temperatur: 2,1 Grad Cels., höchste von gestern: 4,9 Grad Cels., tiefste der Nacht: 1,9 Grad Cels., Bodenwindrichtung: ONO., Stärke: 6, Stundengeschwindigkeit: 45 Klm. = 11.8 Sekundenmet. bzw. 27 Klg. Winddruck auf 1 Quadratm., Fläche, Höhenwinde: ONO., Witterung: Bewölkt. Barometerstand: 759,4 Millim., Tendenz: Ruhig, Sicht bis: 25 Klm Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit: 13. März 2 Uhr mittags: 5,4 Gramm, 9 Uhr abends: 2,3 Gramm; 14. März, 7 Uhr morgens: 2,1 Gramm. Relative Feuchtigkeit: 13. März, 2 Uhr mittags: 86 Prozent, 9 Uhr abends 89 Prozent, 14. März, 7 Uhr morgens: 91 Prozent.

Wintersportwetter.

Münster, 14. März. Aus den Wintersportquartieren wird keine wesentliche Änderung der Lage gemeldet. Der Frost hält allgemein an, der Schwarzwald hat Neuschnee. Gute Sportverhältnisse bestehen im Harz, Fichtelgebirge, Riesengebirge und Alpen.

Schneestürme in der Mandschurei.

Mukden, 13. März. Durch einen Schneesturm, wie er an Stärke seit 40 Jahren nicht vorgekommen ist, wurden alle Verbindungen unterbrochen.

Aus den Nachbar-Provinzen.

A **Osnabrück**, 14. März. (Der Kampf um die Erhaltung des Stadttheaters) ist durch die seit langem geführten Verhandlungen in den Kommissionen jetzt im wesentlichen zum Abschluß gekommen. Das Ergebnis der Verhandlungen ist, wie am Samstag der Presse in einer Konferenz mitgeteilt wurde, daß den Städtischen Kollegien eine Vorlage unterbreitet werden soll, die entweder die Bewilligung eines Zuschusses von 230 000 Mark oder die eines solchen von 200 000 Mark vorsieht unter Erhöhung der Eintrittspreise um 10 Prozent. Es ist damit gelungen, den Zuschuß von 416 000 Mark im Jahre 1925—26 und von 290 000 Mark im Jahre 1926—27 ganz wesentlich zu senken. Das ist besonders auf den großen Abonnentenstamm zurückzuführen, der in der letzten Spielzeit von 1200 auf 3000 gestiegen ist (während z. B. Münster nur 600 Abonnenten hat). Die Verhandlungen mit der Stadt Münster zum Abschluß einer Theaterunion sind ergebnislos verlaufen, da es sich herausgestellt hat, daß wesentliche Ersparnisse nicht erzielt werden können, wenn Münster Sitz der Oper, Osnabrück Sitz des Schauspiels und der Operette würde. Die Verhandlungen sollen in der Richtung fortgeführt werden, daß gewisse, besonders kostspielige Engagements von beiden Städten gemeinsam abgeschlossen und besonders teure Vorstellungen ausgetauscht werden. Bei einer Schließung des Theaters wurden für die Unterhaltung auch so noch 112 000 Mark aufzuwenden sein. Ob die Städtischen Kollegien einen Zuschuß von 200—230 000 Mark bewilligen werden, war noch in Zweifel gezogen. Am Mittwoch wird von dem erst kürzlich gegründeten Osnabrücker Kulturverband (eine Zusammenfassung aller künstlerisch und kulturell interessierter Vereinigungen der Stadt) in den Sälen der Stadthalle eine große Massen-Werbekundgebung veranstaltet werden, bei der u. a. Professor Dr. Ziegler-Hannover und der Präsident der Deutschen Bühnengenossenschaft Rickelt-Berlin sprechen werden.

Steuern und Aufwertung.

Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1927.

Der Reichsminister der Finanzen hat durch soeben bekannt gewordenen Erlaß vom 2. März 1927 — III Rv 7223 — den Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer wiederum auf 25 Prozent festgesetzt, so daß die Kraftfahrzeugsteuer auch für das kommende Jahr in der gleichen Höhe wie für 1926 erhoben wird. M.

Luftfahrt.

Pinedo nach Montevideo unterwegs.

tu **Paris**, 13. März. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat der italienische Flieger Pinedo die Stadt mit dem Ziel Montevideo verlassen. Von dort aus wird er nach Araguay weiter fliegen.

Billardsport in Münster.

Der Billardmeister Lilge im Café Schucan war am Donnerstag, 10. März 1927, einer Einladung nach Dortmund gefolgt. Er spielte gegen den bekannten Billardmeister Wagner im Café Bauer eine Partie Cadre auf 500 Points. Eine sehr große Zuschauermenge wohnte dem sehr interessanten Kampfe bei. Lilge blieb im Anfange der Partie weit über 100 Points zurück. Als sein Gegner etwa 200 Points erzielt hatte, stand Lilge noch auf 80. Aber dann holte er glänzend auf und erreichte 500 Points, während Wagner es nur auf 410 brachte. Lilge spielte einen Generaldurchschnitt von 11.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heitemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Pusch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.





Die Frucht ein Regulator des Stoffwechsels

Man esse frische Früchte **vor** der Mahlzeit; sie verhindern das Uebermaß, zu dem eine wohl zubereitete Speise uns allzuleicht treibt. Man esse auch Früchte **während** der Mahlzeit, denn sie erzeugen den für die Verdauung notwendigen Speichel. Die frische Frucht **nach** der Mahlzeit ist Erfordernis des guten Stoffwechsels und behebt die Trägheit des Körpers nach dem Essen.

Esst mehr Früchte,

und Ihr bleibt gesund!

Täglicher Genuß frischer Früchte ist kein Luxus, sondern Notwendigkeit. Frische Früchte gibt es zu jeder Jahreszeit.

Heißes Zitronenwasser gegen Influenza! h4586

Hypothekenbrief
über 3000 Mk. als 1. Hypothek auf Gebäude von ca. 20 000 Mark günstig zu verkaufen.
Offert. u. J J 5242 an die Geschst. *6566

Jagd
mit gutem Rehbestand suche zu pachten oder Beteiligung. Angeb. erbeten unter O B 5227 an d. Geschäftsst. h3939)q

Geschäfts- und Wohnhaus
in umsatzreicher Kleinstadt Südoldenburgs, massiver 2stöck. Neubau, hoher Brandkassenwert, modern eingerichtet, 12 Zimmer, 120 Qmt. Bodenraum, mit Nebengebäude (Werkstatt und Stallungen 120 Qdm.) u. 11 Ar groß. Garten, durch mich sofort zu verkaufen. h3884)
Allerbeste Geschäftslage an Hauptstraße, Nähe Bahnhof, geeignet für jedes geschäftliche Unternehmen, 2 große Schaufenst., Ladenraum 50 Qdm.
Vom Kaufpreis können ¾ stehen bleiben.
Offerten nur von solventen Käufern.
H. Vesselmann,
Aukt.,
Dammel. Oldbg.

Verloren & Gefunden

Verloren
Krokodilled. Brieftasche Inhalt 140 Mk., Visitenkarten pp. Wiedererbe Belohnung. Kastell tr. 1 über Lindenhof en. Mitteil. wo abzuh. f1910g

Haus-Verkauf
Gutes h3961)
Zweifamilienhaus
in Greven, beschlagnahmefrei, mit 11 Räumen, Tenne u. Stallung, im Mittelpunkt des Ortes gelegen, sofort für 10 000 Mk., bei 5500 Mark Anzahlung verkäuflich. Wohnung sofort frei. h3964)
B. A. Schulte,
Immobilienmakler,
Greven.

Eine komplette
Mühleneinrichtung
bestehend aus 1 Schrot- und Mahlgang mit Elevatoren, Sichtmaschinen-Reinigung sofort auf Abbruch zu verkaufen.
Ebenso eine Stillesche Walzenmühle. h3957)ü
Näheres zu erfragen
Franz Hollenhorst,
Mühlenbauer,
Wadersloh.

Darlehnsgesuch!
Die Bürgermeisterei Millingen, Kreis Rees, wünscht ein Darlehen von 10 000 RM. von Selbstgeber anzuleihen u. bittet um Offerten mit Angabe des Zinsfußes. h3960)ü
Millingen, Kreis Rees, den 10. März 1927.
Der Bürgermeister.

— Heirat! —
Höherer Staatsbeamter, 32 Jahre alt, kath., vermög., statt. Figur, wünscht Bekanntschaft mit häusl. erz. Dame von gr. Fig., bis 26 J. alt, Vermög. erwünscht. Strengste Verschwiegenheit. Vermittl. v. Verwandten u. Bekannten erw. Offt. unter J J 754 an die Geschst.

Eins unserer modernsten Probleme ist die

Auslese der Begabten



Unsere ganze Erziehung ist in der Begabungsauslese darauf eingestellt, die Tüchtigen zu fördern, ihnen die volle Ausbildung ihrer geistigen Fähigkeiten zu gewährleisten und den Aufstieg zu ermöglichen. Die Resultate und Erfolge der Begabtheit zeigen sich auf allen Lebensgebieten. Im Reiche der Zigarette spricht sich die Begabung darin aus, daß der damit Bevorzugte einen solchen Geschmack besitzt, daß es ihm ganz unmöglich ist, in seiner Wahl fehlzugreifen, daß er genau weiß, welche Marke die seine ist. Die Marke der Prominenten-Klasse der Begabungs-Auslese ist

Greiling-Auslese zu 5 ₰ *eine Zigarette, die schon in ihrem Namen ihre besondere Beziehung zur Auslese der kultivierten Raucher ankündigt. Wer diese edle und hochbekömmliche Marke raucht, liefert damit den strikten Beweis für den Höchstgrad seiner Begabung, der ihn auch in allen übrigen Lebensverhältnissen erfolgreich sein läßt.*

Statt jeder besonderen Anzeige!



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nachmittag um 2 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Lokomotivführer a. D.

Ferdinand Müller.

Er starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 68 Jahren und nach 40jähriger glücklicher Ehe.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Im Namen der trauernden Angehörigen
Helena Müller geb. Gissel.

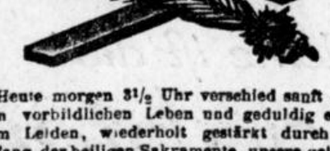
Münster i. W., Paderborn, Wesermünde, Dülmen, den 12. März 1927. *z

---

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. März, nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause Margarethenstraße 16 aus; das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 1/2 9 Uhr in der Herz-Jesu-Pfarrkirche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was
man hat, muß scheiden.



Heute nachmittag 1 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herr Zivilingenieur

Heinrich Neumeyer

im Alter von 49 Jahren.

Sein Leben war reiche Arbeit und Liebe zu seiner Familie.

Münster i. W. (Zumsandestr. 23), Essen-Ruhr, Hamburg, Norderney, Moskau und Duisburg, den 12. März 1927.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Bertha Neumeyer.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. März, nachmitt. 4 Uhr von der Leichenhalle des Zentralfriedhofes aus.

Trauerfeier 1/4 Stunde vorher. *b



Heute morgen 3 1/2 Uhr verschied sanft nach einem vorbildlichen Leben und geduldig ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Amtsgerichtsrat Clara Willebrand

geb. Böcker

im 87. Lebensjahre.

Warendorf, Münster i. W., Berlin, den 13. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Willebrand
Clara Schmidt geb. Willebrand
Rosa Willebrand geb. Crespel
Maria Stieve geb. Schräder
Max Schräder, Kaufmann
Josef Willebrand, Gerichtsassessor
Klära Schräder
Hermann Schräder f12091
Franz Stieve, Major a. D.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, den 16. März, morgens 9 1/4 Uhr in der alten Pfarrkirche zu Warendorf, anschließend die Beerdigung vom Trauerhause Oststr. 39 aus.

Trauerzettel u. Totenbriefe
werden schnell und billig angefertigt in der
Aschendorffschen Buchdruckerei.

Nachruf

Am 12. dieses Monats verschied plötzlich unser hochverehrtes Mitglied, der Herr

Civil-Ingenieur

Heinrich Neumeyer

Wir verlieren in ihm ein eifriges und förderndes Mitglied, das stets mit größtem Interesse die Bestrebungen unserer Ortsgruppe unterstützte. Sein Andenken wird von uns stets hoch in Ehren gehalten werden.

Ortsgruppe Münsterland
des Westf. Bezirksvereins deutscher Ingenieure
Der Vorstand f1213z
I. A.: Diplom-Ingenieur Feehtrup.

Nachruf

Am 6. März verschied nach kurzer Krankheit unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Professor

Paul Wangemann

Durch seine Gewissenhaftigkeit und Treue, mit der er das Amt als Schriftwart verwaltete, und durch die Sorgfalt, mit der er unsere Sitzungen vorbereitete, hat er sich große Verdienste um unseren Verein erworben. Sein Name wird uns unvergeßlich bleiben.

Die medizinisch naturwissenschaftl. Gesellschaft zu Münster i. W.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen hochw. Herrn

Adolf Engelkamp

Pfarrer und Rektor i. R.

findet statt am Mittwoch, den 16. März 1927, vormittags 9 Uhr in der St. Martini - Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Münster, den 14. März 1927. *z

I. A.
Justizrat Adolf Salzmann.

Danksagung.

Für die liebevolle und ehrende Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sprechen wir unsern wärmsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ottilie Wangemann
geb. Sommer. *1

Technikum Strelitz i/M
Ingenieurschule. Hochb., Tiefb., Betonb., Eisenb., Maschinenb., Autob., Flugzeugb., Elektrotechn., Heizung. Programm frei.

Wundervolle Schuhe

für

Wundervolle Mädchen

in bester Ausführung, größter Auswahl und zu billigsten Preisen finden Sie im

Schuhhaus Landesbahn
Ecke Bremer-Hafenstr. gegenüber d. Landesbahnhof

Löwenbräu **Mathäserbräu**

Original Münchener Märzen

ist und bleibt ein Spezialbier.

Nachahmungen sind niemals „ebenbürtig"

Aktienbrauerei
„Zum Löwenbräu" in München. b39721

Farben u. Lacke

aller Art

für Haus und Industrie-Bedarf zum bevorstehenden Frühjahrs-Anstrich liefert vorteilhaft als Spezialität

C. A. Poetter
Hammerstraße 21 Fernsprecher 527

Farben u. Lacke
für jeden Zweck
bei
Fischer
Waldeyerstr. 49

Für die anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche

danken wir herzlichst

Hedwig Schmiemann - Riddermann
August Hoselmann

Buldern Werne
b3972g

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Rentner Gustav Hülswitt
findet am Mittwoch, den 16. ds. Mts., morgens 9 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche statt, wozu Verwandte und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen werden. *m

---

Seit einem Jahr hatte ich

Pickel und Mitesser

alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumwaschungen mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** in kurzer waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burgsteinfurt. St. W. —.65, 50% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. In haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Öffentl. Rektoratschule in Billerbeck i. W.
(Klassen VI—IIb)
mit **Abschlußprüfung** für die **Untersekunda** eines **Gymnasiums.**

Das neue Schuljahr beginnt am 26. April. Die Prüfung neu eintretender Schüler ist am Mittwoch, den 6. April, 2 1/2 Uhr nachmittags in der Rektoratschule. (Abgangszeugnis mitbringen!)

Auswärtige Schüler finden **gute** und **billige** Pension in der Stadt. h3989)w

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen
Löcke, Rektor
Johanni-Kirchplatz 10.

Restaurant „Zum Stadthaus"
Inh. **Herm. Lorenz**
Clemensstraße 35 Clemensstraße 35
gegenüber dem Stadthaus. Telephon 2031.
Das Haus der guten Küche.
Gut bürgerliches Lokal. r9622)w
Angenehmer Familienaufenthalt

Vornehme Maßanfertigung

von

Herren-Kleidung

in eigenen Werkstätten.

Wir übernehmen für beste Verarbeitung und tadellosen Sitz volle Garantie.

E. Feldmeyer-Zapp
Salz- und Klosterstraßen-Ecke

Ringofenmaschinen-Ziegelsteine
von frachtgünstigen Stationen prompt lieferbar
Gebrüder Hoppe G. m. b. H.
Hamborn b3869)

Wir sind ständig in der Lage

junge Burschen

im Alter von 14—21 Jahren als Hütebursehen und landwirtschaftliche Arbeiter zu vermitteln. Geeignete Jugendliche für b2539g

Lehrlingsstellen

im Handwerk können nach gewissenhafter Eignungsprüfung übermittelt werden. Auf Konfession wird nach Möglichkeit Rücksicht genommen.
Öffentlicher Arbeitsnachweis Wanne-Eickel.

Auto

Viersitzer, geschlossen, ca. 6 St. P. S., gebraucht, evtl. neu, jedoch in tadellosem Zustande und fahrbereit mit allen Schikanen ausgerüstet, gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unter Angabe des Baujahres, Fabrikat und der gefahrenen km unter Z W 1749 an die Gesch. f1211w

---

Werkführer

suche für meine mechanische
Bau- und Möbeltischlerei
eine
1. Kraft

als Werkführer. Selbiger muß mit allen Arbeiten, dem Zuschneiden sowie Kalkulation vertraut sein. f1194)y

Offerten unter O P 1745 an die Gesch.

„Münst. Anzeiger", allumfassendes Familienblatt. Anzeigen aller Art finden weiteste Verbreitung durch den

---



Einem lieben Gaste

bietet man das Beste, was Küche und Keller fassen. Es plaudert sich so angenehm bei einer Tasse köstlich duftenden Kaffees, den die Hausfrau, dem Gaste zu Ehren, besonders sorgfältig bereitet hat.

Ein halber Würfel „Weber's Carlsbader" genügt, dem Getränk die herbwürzige Kraft der Kaffeebohne zu vermitteln und ihm den einladend goldenen Schimmer des Carlsbader Kaffees zu geben.



Ein Päckchen kostet nur 35 Pfg. und würzt weit über 100 Tassen!

Ia. Marken-Fahrräder Hohe Qualität! Billig! Günstige Bedingungen!
Friedr. Saßmann, Fahrradhandlung, Glaspassage. — Gegr. 1892.

Telegramm aus

Bad Salzuflen

Die Frühjahrskuren gegen Herz, Nerven, Rheuma haben begonnen.

Werbeschrift frei durch Reise- und Verkehrsbüros sowie Lippische Badeverwaltung.

Theater der Stadt Münster
Spielplan vom 13. 3. bis 20. 3.

Montag, 14. 3.	7 Uhr	Romeo und Julia (Schülerm.)	Pr. 3
Dienstag 15. 3.	8 Uhr	Salome	M. A 23 Pr. 4
Mittwoch, 16. 3.	7 3/4 Uhr	Egmont	M. B 24 Pr. 4

BACH-CHOR
Donnerstag, den 17. März, abds. 8 Uhr findet in der Apostelkirche, Neubrückenstraße eine kirchenmusikalische **Gedächtnis-Feier** anläßlich des Volkstrauertages statt. Chöre a capella von Bach und alten Meistern. Orgelwerke von Bach und Max Reger.
Eintrittspreis 50 Pfg. Vorverkauf: Kneer'schen Musikalienhandlg. r3944)g

---

Konzert-Café Rheinwald
Münster i. W.
Am Servatiiplatz Leit.: Ernst Fischer
Wochen-Programm:
vom 14.—19. März 1927
Slacyk (Violine), **Knümann** (Klav.), **Stock** (Instrumentalist)
Deutschlands bestes Künstler-Trio
Montag: Wunschabend
Dienstag: Legende vom hl. Franziskus über die Wellen schreitend (Klaviersolo) . . . . . Liszt
Mittwoch und Donnerstag:
Gastspiel Anniese Steinhoff
(Sopran) Essen
Mia Knümann (Violincello) Essen
Freitag: Mosesfantasie (auf der G-Seite, Violinsolo) . . . . Paganini
Samstag: Rigolettoparaphrase Klaviersolo . . . . . Liszt
Täglich Nachmittags- u. Abend-Konzerte
Besuchen Sie das vorzügl. Restaurant „Franziskaner" im gleichen Hause.
Ausschneiden f1208a Ausschneiden

Kleine Anzeigen, wie Wohnungen, Stellungen, Anu. Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheits-Anzeigen finden durch den „Münsterischen Anzeiger" weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Wir suchen einen gut eingeführten

Vertreter

für **Münster i. W.** und weitere Umgegend.
Friedrich Ottensmeyer Möbelwerke
Aktiengesellschaft
Meldergen Bad Oeynhausen
Größte Fabrik für Küchenmöbel und imitierte Schlafzimmer Nordwestdeutschlands b3976)s

---

Wohnungstausch.

Gewünscht wird: eine Dreizimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör am Ende der roten Linie, Steinfurter-, Grevenstraße oder Nähe.

Geboten wird: eine schöne Zweizimmerwohnung mit Zubehör, Gallitzinstraße, am Hausering. Freier Möbeltransport wird gewährt.

Off. u. T T 769 an d. Gesch. *w

Kleinere h3940)

Feld- und Wald-Jagd
im Münsterlande, bis zu 1000 Morgen, zu pachten gesucht. Angeb. unter W J 5232 an die Geschäftsstelle.

Klavierstimmungen
sämtliche Reparaturen
F. Heitmann,
Münster, Blumenstr. 11. e8991gä

Wer
etwas zu reinigen oder zu färben hat
ruft
977
an r9657)
Färberei Reuter.t

Mädchen, 31 J. alt, blond, perfekt im Haushalt jetzt als Schneiderin tätig, wünscht Bekanntschaft zwecks r9940
Heirat
mit gut. kathol. Herrn pass. Alters und entspr. kaufm. Kenntnissen, der Lust hätte, ein Geschäft, evtl. Versandgesch., zu gründ. Aussteuer kann gestellt werden. Gefl. Zuschr. mit Bild unter B 11 319 an die Ann.-Exp. E. Wendel, G. m. b. H., Salzstr. 57. r9940

3000 Mk.
1. Hypothek auf ländl. Besitz, allerbeste Sicherheit, 10 Prozent Zinsen, sofort gesucht.
Off. unter W W 5951 an die Geschäftsstelle.

— Gartenzäune, —
Gartenhäuser, -Lauben sowie Reparaturen und sonst. Arbeiten werden bei mäß. Preisen ausgeführt. Offerten unt. W S 1760 an Gesch. *

Heirat.
Suche auf dies. Weg, da es mir an passend. Herrenbekanntsch. fehlt, einen Lebensgefährten. Ich bin 32 J. alt, kath., dunkel, 1,68 Mtr. gr. Eine vollständ. Wäsche ausst. u. 4000 Mark bar für Wohn.-Einrichtung vorh. Im Geschäft u. Haush. erf. Herren nicht unter 35 J., der den Wunsch nach e. gemütl. Heim haben, in sich. Stell. sind, mögen Offt., wenn möglich mit Bild, das ehrenwörtlich zurückgef. wird, unter M M 5245 an die Geschäftsst. d. Bl. richt.

— Wohnhaus —
in ziemlich gün. Lage, gleich wo, zu kaufen gesucht. 4 1/2 Mille vorhanden. h3
Angebote erbet. unter O O 5246 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jagd
bei Rheine, 5200 Morgen groß, mit 50 Stück Wild, sehr preiswert abzugeben. h3
Offerten erbet. unter R R 5248 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Rosen,
hochst., mit schön. Kronen St. 1,80, 10 St. 17, 100 St. 160 Mk. Trauerrosen, Beeren-Birnenhochst. empfiehlt billigst h3
Joh. Niemarkt.
Südlohn i. W.

Totenzettel
werden schnell angefert.
Geschäftsstelle
des Münster. Anzeig.
Prinzipalmarkt 13.

Verloren u. Gefunden

---

* Armband gefund. Näh. Anzeig.-Annah. Steria, Michaelisstr.

72. Westfälischer Provinziallandtag.

Schluß der Etatsrede des Landeshauptmanns.

fr. Münster, 13. März.

In Fortsetzung der Etatsrede führte

Landeshauptmann Dr. Dieckmann

weiter aus:

Eine weitere erhebliche Erhöhung der Ausgabeposten hat die Wohlfahrtspflege

im Gefolge. Diese Erhöhungen sind zwangsläufig und erklären sich in der Hauptsache aus der weiteren starken Zunahme der nach der Vorschrift der Gesetze in die Obhut der Provinz zu nehmenden Hilfsbedürftigen. Nach wie vor sind wir bestrebt, durch zweckmäßige, in der Art der Durchführung der Wohlfahrtspflege liegende organisatorische Maßnahmen die gewaltigen und stetig ansteigenden Lasten nach Möglichkeit herabzumindern.

In diesem Zusammenhange möchte ich eine recht dringende Bitte an die westfälischen Bezirksfürsorgeverbände richten. Ich würde es dankbar begrüßen, wenn nur noch solche Kranke den Heilanstalten der Provinz überwiesen würden, die der hochwertigen und kostspieligen spezialärztlichen Behandlung in einer Heilanstalt für Geisteskranke auch in Wirklichkeit bedürfen, denn es ist leider allzu häufig festzustellen, daß man Kranke, die in früheren Jahren zur Pflege in den Gemeindehäusern untergebracht wurden, heute der Provinz zur Aufnahme in ihre Heilanstalten zur Verfügung stellt.

Auch bei der Krüppelfürsorge ist ein erhebliches Ansteigen der Zahl der untergebrachten Pfleglinge festzustellen. Es handelt sich dabei jedoch in den allermeisten Fällen um klinische Behandlungen, die eine vorbeugende Maßnahme gegen dauerndes Krüppeltum darstellen. Aus diesem Grunde ist die Erhöhung der Mittel, die der Etat für das Jahr 1927 mit sich bringt, gerechtfertigt, weil die geldlichen Leistungen gerade in der Krüppelfürsorge am produktivsten angelegt sind. Besonders auffallend ist in der Krüppelfürsorge das ungewöhnlich häufige Vorkommen der Knochen- und Gelenktuberkulose, die als eine mittelbare Kriegsfolge angesehen werden kann. Der Bekämpfung dieser Volksseuche wird daher von seiten des Landesfürsorgeverbandes die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Neben der bereits segensreich wirkenden Spezialanstalt für Knochen- und Gelenktuberkulose in Sendenhorst ist im Laufe des Jahres 1926 eine gleich gut eingerichtete Heilstätte zur Behandlung der chirurgischen Tuberkulose in Lippstadt eröffnet. Dem Landesfürsorgeverband stehen nunmehr rund 600 Plätze allein für die Behandlung der Knochen- und Gelenktuberkulose in Westfalen zur Verfügung.

Bei dem großen Umfange der Krüppelfürsorge und bei ihrer sowohl nach der sozialen wie wirtschaftlichen Seite hin überaus segensreichen Bedeutung wird Ihnen die Anstellung eines besonderen Krüppelarztes vorgeschlagen.

Erheblich höhere Mittel sind für das

Landesjugendamt

vorgesehen. Es entspricht dieses vielfachen Wünschen aus der Mitte des vorjährigen Provinziallandtages, der auf dem Gebiete der vorbeugenden Jugendfürsorge und der Jugendpflege eine stärkere Förderung durch die Provinz für notwendig hielt. Für die Jugendherbergen allein ist ein Gesamtbetrag von 200 000 Mark vorgesehen. Ebenso kam im letzten Provinziallandtag von verschiedenen Seiten der Wunsch zum Ausdruck, daß in diesem Jahre die Ausgaben, für die Kulturbedürfnisse der Provinz, die im vorjährigen Etat wegen der Not der Zeit herabgesetzt waren, nach Möglichkeit wieder erhöht werden möchten. Es sind erhöhte Beträge eingesetzt für unsere Museen, namentlich für den Ankauf alter und neuer Kunst, zur Vervollständigung der Sammlungen westfälischer Volkskunst, für Inventarisierung der westfälischen Baud Kunstdenkmäler, für Beihilfen zur Erhaltung der Denkmäler, Aufnahme und Beschreibung der vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler und für Naturdenkmalpflege, Naturschutz und Heimatpflege.

Neben der Wohlfahrtspflege bedeutet die Straßenbauverwaltung

die stärkste Belastung für den Haushaltsplan. Ich habe in den letzten Jahren wiederholt die gewaltige Zunahme des Autoverkehrs auf unseren Straßen und die Fragen der Straßenbauunterhaltung und ihrer Finanzpolitik eingehend erörtert, sodaß ich mich heute kurzer fassen kann. Bei den Verkehrszählungen, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 30. September 1925 auf den Hauptdurchgangsstraßen im deutschen Reich vorgenommen wurden, hat sich herausgestellt, daß, abgesehen von einigen größeren Städten wie Berlin und Hamburg, der stärkste Verkehr in ganz Deutschland auf den Provinzialstraßen in Westfalen herrscht. (Hört, hört!). Während der gesamte Verkehr in 24 Stunden im Jahres- und Gebietsdurchschnitt im deutschen Reich 193 Fahrzeuge und 352 Tonnen beträgt, haben wir in Westfalen 304 Fahrzeuge und 702 Tonnen zu verzeichnen. Wie sehr in unserer Provinz der Kraftwagen die Vorherrschaft im Straßenverkehr erlangt hat, ergibt sich daraus, daß von dem Gesamttonnen-Verkehr in Westfalen entfallen auf: Pferdefuhrwerk 31,3 Prozent, Lastkraftwagen 44,6 Prozent, auf Personenkraftwagen 24,1 Prozent. Die entsprechenden Zahlen für Ostpreußen lauten Pferdefuhrwerk 82,4 Prozent, für Lastkraftwagen 6,5 Prozent, Personenkraftwagen 11,1 Prozent.

Auch für das Jahr 1927 haben wir wieder

außerordentliche Arbeiten

in erheblichem Umfange zwecks beschleunigter Anpassung unserer Provinzialstraßen an den neuzeitlichen Verkehr in Höhe von 4 Millionen Mark vorgesehen. Für diese auf Anleihe zu nehmenden zusätzlichen Arbeiten hat die Reichsregierung im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms eine Zinsverbilligung für 3 Jahre in Aussicht gestanden und zwar von 4 Prozent für das erste Jahr und 3 Prozent für die beiden nächsten Jahre. Die vorhin mitgeteilten Zahlen über die im Verhältnis zu einer östlichen Provinz so starke Verkehrsbelastung unserer Straßen durch den Kraftwerkehr zeigen deutlich, wie ungerecht der bisherige Verteilungsschlüssel wirkt. Für die endgültige Regelung der Verteilungsschlüssels müssen wir mit aller Entschiedenheit fordern, daß die Verkehrsdichte und das daraus sich ergebende Aufkommen für die Zuweisung der Kraftfahrzeugsteuer in erster Linie maßgebend sein müssen. Wir befinden uns hier in Übereinstimmung mit der Rheinprovinz und dem Ruhrsiedlungsverband. Wir sind übereingekommen, eine entsprechende Entschließung in diesem Sinne an die zuständigen Berliner Stellen zu richten.

Für die

laufende Unterhaltung der Provinzialstraßen

ist im Ordinarium ein Betrag von 7,5 Millionen Mark vorgesehen, das sind 500 000 Mark mehr als im Jahre 1926. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Provinzialverband am 1. Oktober vorigen Jahres im Interesse des durchgehenden Verkehrs von den Kreisen und Gemeinden rund 350 Kilometer Kreis- und Gemeindestraßen in Eigentum und Unterhaltung genommen hat. Ferner ist für die Unterstützung des Kreis- und Gemeindewegebaues mit Rücksicht auf die große Zahl von Anträgen und zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit ein Betrag von 1¼ Millionen Mark ausgeworfen, das sind 250 000 Mark mehr als im vergangenen Jahre.

Bei diesen hohen Ausgaben für die Straßen muß billigerweise verlangt werden, daß der Kraftwagenverkehr sich beteiligt, den Provinzen, Kreisen und Gemeinden diese Unterhaltungslast nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Vorteile, die der Kraftwagenverkehr von gut unterhaltenen Straßen hat, sind außerordentlich groß: geringerer Verschleiß an Gummireifen, Verbrauch an Betriebsstoff, weniger Reparaturen, bessere Ausnutzung des Ladegewichtes, schnellere Transportmöglichkeit und dergleichen. Demgegenüber muß zur Schonung der Straßen und zur Herabminderung der Straßenunterhaltungskosten von der deutschen Kraftwagenindustrie, welche heute noch die schwersten Wagen in der Welt baut, verlangt werden, daß sie leichtere Wagen mit geringerer Nutzungslast herstellt, wie es schon seit langem in Amerika der Fall ist. Es ist erfreulich, daß man in Erkenntnis dieser Notwendigkeit auch in Deutschland nunmehr diesen Weg beschreiten will. Es muß auch gefordert werden, daß bei Lastkraftwagen, anstelle des Vollgummireifens der Luftreifen verwendet wird, da ersterer erfahrungsgemäß die Straßen ganz besonders stark in Mitleidenschaft zieht. Andererseits können wir uns im Interesse unserer Straßen nicht einverstanden erklären mit den Bestrebungen unserer Automobilindustrie auf Zulassung größerer Geschwindigkeit und eines noch größeren Ladegewichts.

Eine neue, sehr wesentliche Bedeutung gewinnen unsere Provinzialstraßen durch den Plan der neuen Aktiengesellschaft für Kohleverwertung, von der Ruhrkohle aus durch eine großzügige Ferngasleitung ganz Deutschland in den noch nicht versorgten Bezirken mit Ferngas zu versehen. Es haben sich in diesem Sinne verschiedene Kreise an die Provinzialverwaltung gewandt. Es werden hierüber in den nächsten Tagen bereits entsprechende Verhandlungen geführt werden. Die Provinz muß daher m. E. zur Wahrnehmung ihrer eigenen und der gemeindlichen Interessen verlangen, daß sie bei der Kohlenverwertungs-A.-G. unmittelbar als Aktionär beteiligt wird. Ich bin überzeugt, daß bei der großen Bedeutung, die das neue Unternehmen voraussichtlich gewinnen wird, eine solch' wirtschaftliche Beteiligung auch vom finanziellen Gesichtspunkte aus für die Provinz nicht von Nachteil sein wird.

Ein sehr erheblicher Teil der für die Straßen aufzuwendenden Mittel entfällt wieder, wie regelmäßig in den letzten Jahren, auf den Bezirk des Ruhrsiedlungsverbandes und zwar wiederum fast 40 Prozent aller Ausgaben für Straßenzwecke. Dabei umfaßt die Fläche des Ruhrsiedlungsverbandsbezirkes nur etwa 11 Prozent des Gesamtgebietes der Provinz und die Straßenlänge nur etwa insgesamt 15 Prozent der Straßenlänge in der Provinz. Aber auf diesem verhältnismäßig engen Gebiete hat der Verkehr einen derartigen Umfang angenommen, daß hier im Interesse der Sicherheit und Erleichterung des Verkehrs unbedingt sehr erhebliche Mittel aufgewandt werden müssen für Neupflasterungen anstelle von Chaussierungen, Verbreiterung von Straßen und Fahrbahnen auf 9—11 Meter, Bau von Umgehungsstraßen, Beseitigung scharfer Kurven und unübersichtlicher Stellen usw. Die Provinz kann sich dieser Verpflichtung umso weniger entziehen, als durch eine solch' systematische Verkehrsförderung der gesamte Wirtschaftsverkehr im Industriebezirk wesentlich gefördert und dadurch die Produktivität des Wirtschaftslebens des Ruhrbezirks indirekt günstig beeinflußt wird.

Es ist erfreulich, daß wir seit einiger Zeit zu einem engeren Zusammenarbeiten und zu einer Verständigung über die von beiden Seiten einzuschlagende Verkehrspolitik gekommen sind. Ich hoffe, daß ein neuerdings beim Ruhrsiedlungsverband aufgetauchter Gedanke, sich auch auf dem Gebiete der Kinderwohlfahrtspflege zu betätigen, nicht zur Verwirklichung kommt, sondern daß man dieses ureigenste Gebiet der Provinzen auch im Ruhrsiedlungsverband vertrauensvoll den beiden Provinzen überläßt. (Sehr richtig.) Wir in der Provinz Westfalen haben, wie ich vor einigen Jahren an dieser Stelle ausgeführt habe, gerade auf dem Gebiete der Kindergesundheitsfürsorge eine umfangreiche segensvolle Tätigkeit entfaltet und haben eine so reiche Erfahrung auf diesem Gebiete gesammelt, daß es meines Erachtens mit der Forderung von Wirtschaftlichkeit und Vereinfachung der Verwaltungsmaßnahmen schlecht vereinbar wäre, wenn hier nun noch eine neue Instanz dazwischen geschoben werden sollte. (Sehr richtig.) Ich würde dankbar sein, wenn die westfälischen Mitglieder des Ruhrsiedlungsverbandes diese meine Auffassung bei gegebener Gelegenheit unterstützen würden. Es darf eben niemals aus dem Auge verloren werden, daß der Ruhrsiedlungszweckverband keine Ruhrprovinz ist, wenn auch leider festzustellen ist, daß mit dem Gedanken einer Ruhrprovinz in den letzten Jahren an mehr als einer Stelle geliebäugelt worden ist. Daß der Leitung des Ruhrsiedlungsverbandes eine solche Tendenz fern liegt, davon bin ich überzeugt. (Hört, hört!) Aber von anderer, durchaus nicht unbeachtlicher Seite sind doch auch in neuerer Zeit wieder Äußerungen gefallen, die es notwendig erscheinen lassen, diesen Dingen mit größter Aufmerksamkeit zu folgen. Ich persönlich glaube allerdings nicht, daß die Frage der Losreißung des gesamten rheinisch-westfälischen Industriegebietsaus dem Verbande der beiden Provinzen Rheinland und Westfalen sobald akut werden wird. Ich möchte das Parlament und den Staatsmann sehen, die eine staatspolitisch so ungeheuer verhängnisvolle Maßnahme, die ein lediglich auf der Großindustrie von Kohle und Eisen beruhendes neues provinzielles Gebilde schaffen und dadurch die in der jetzigen Zugehörigkeit des Ruhrbezirks zu zwei großen und in ihrer glücklichen Mischung von Industrie, Mittelstand und Landwirtschaft leistungsfähigen Provinzen liegenden überaus wichtigen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Ausgleichsfaktoren mehr oder weniger ausschalten würde.

Für die Finanzpolitik der westfälischen Gemeinden und Sparkassen, wie für weite Kreise des westfälischen Wirtschaftslebens ist von besonderer Bedeutung

die Betätigung unserer Landesbank.

Die Landesbank kann das vergangene Jahre als den Beginn ihres Wiederaufblühens bezeichnen. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Gewährung langfristiger Tilgungskredite und da ist es besonders erfreulich, daß das, auch vom vorjährigen Provinziallandtag dringend geforderte langfristige Kreditgeschäft im vergangenen Jahre in großem Umfange wieder aufgenommen werden konnte. Der Gesamtbetrag der neugewährten langfristigen Tilgungsdarlehen beläuft sich auf 45 Millionen Mark. Das ist doppelt so viel als der neue Zugang in irgend einem Jahre vor dem Kriege. Außerdem konnte das Pfandbriefamt seine Tätigkeit wieder aufnehmen und allen Hypothekenanträgen auf Grund des Erlöses der 7prozentigen und 6prozentigen Pfandbriefanleihen entsprechen. Die zweite wichtige Aufgabe der Landesbank im vergangenen Jahre war der beschleunigte Abbau der Zinsen; die Kurse der ausgegebenen Schuldverschreibungen und Pfandbriefe standen fast ohne Unterbrechung an der Spitze aller ähnlichen Papiere, sodaß die Landesbank die Darlehen zu Bedingungen abgeben konnte, die jeweils beim Vertragsabschluß die günstigsten waren, die irgendwo erzielt wurden. Die langfristigen Darlehen werden zu denselben Zinssätzen an die Kommunen weitergegeben, auf die die Schuldverschreibungen der Landesbank lauten, zuzüglich ¼ Prozen Verwaltungskosten. Auch die Zinssätze für kurzfristige Kredite, die sich nach den jeweiligen Geldmarktverhältnissen richten müssen und daher gleitend gestaltet sind, sind im vergangenen Jahre wiederholt ermäßigt worden. Sie müssen zwar auch jetzt noch als drückend empfunden werden — zurzeit werden neue kurzfristige Zwischenkredite zu 7,85 Prozent an die Kommunen abgegeben — aber trotzdem fällt ein Vergleich mit anderen Landesteilen immerhin noch günstig aus für unsere Landesbank. Sie wird aber mit allem Nachdruck bestrebt sein müssen, den Abbau der Zinssätze auch weiterhin nach Kräften zu fördern. Zu besonderen Zwecken hat die Landesbank im vergangenen Jahre, entsprechend einem Wunsche des Provinziallandtags, in großem Umfange Darlehen zu Vorzugszinssätzen gegeben. Zur Beseitigung von Hochwasserschäden sind bewilligt worden rund 1¼ Millionen Mark zu 5¼ Prozent auf 10 Jahre, zur Finanzierung von Notstandsarbeiten im Wege langfristiger Darlehen rund 2 Mill. Mark zu 7 Prozent auf 10 Jahre, an kurzfristigen Notstandskrediten mit Aussicht auf Verlängerung oder Umwandlung in langfristige Tilgungsdarlehen weiterhin 7,7 Millionen Mark, ebenfalls zu einem Zinssatz von 7 Prozent. Durch Beschluß des letzten Provinziallandtages war ferner gewünscht, daß die Landesbank und das westfälische Pfandbriefamt für Hausgrundstücke zusammen 6 Millionen Mark an Krediten für Wohnungsneubauten bereitstellen sollten. Die Hilfe der Landesbank auf diesem Gebiete ist noch weit über diesen Betrag hinausgegangen. Das westfälische Pfandbriefamt für Hausgrundstücke hat aus dem Ergebnis der 7prozentigen und 6prozentigen Goldpfandbriefanleihen nicht weniger als 10½ Millionen Mark langfristiger Darlehen bereitstellen können, während für die Gewährung von kurzfristigen Krediten noch ein weiterer Betrag von 1 Million Mark aus Reichsmitteln gegeben wurde. Außerdem hat die Landesbank an Zwischenkrediten auf Baudarlehen und Hauszinssteuern im vergangenen Jahre rund 3½ Millionen Mark zum Zinssatz von 7 und 7½ Prozent zur Verfügung gestellt. Für Mittelstands- und Handwerkerkredite hat die Landesbank durch die Sparkasse insgesamt 1,8 Millionen Mark verfügbar gemacht.

Ich glaube, meine Damen und Herren, daß alle diese Zahlen uns mit einiger Befriedigung über die den Gemeinden und dem Wirtschaftsleben der Provinz geleistete finanzielle Hilfe erfüllen können. Aber schon ist in den letzten Wochen eine neue Aufgabe an die Landesbank herangetreten, und das ist die Frage der langfristigen Kreditbeschaffung für mittlere und kleinere industrielle Betriebe, für den sogenannten industriellen Mittelstand. Dieser industrielle Mittelstand namentlich im Bezirke unserer für die Provinz sehr wichtigen Metallindustrie hat unter der großen Schwierigkeit langfristige Kredite zu erlangen, ganz besonders zu leiden. Auslandsanleihen herein zu bekommen, wie es der Großindustrie in weitem Maße gelungen ist, ist ihr unmöglich Die Sparkassen kommen für diese industrielle Kreditgewährung ebenso wenig in Betracht und so ist die Finanzlage dieser kleinen und mittleren Industrie immer schwieriger geworden. Namhafte Vertreter dieser Industrie haben sich daher neuerdings an die Provinz gewandt mit der Bitte, durch die Landesbank entsprechende langfristige Kredite zu erlangen. Im Interesse der Sache aber werden wir mit allem Nachdruck an dieses Problem der Geldbeschaffung herantreten müssen und da kommt uns, wie mir scheinen will, ein Beschluß des Hauptausschusses des preußischen Landtages sehr zu statten, der gerade in diesen Tagen gefaßt ist und der die Staatsregierung ersucht, einen Ausbau der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten zwecks Pflege des Realkredits für die mittleren und kleineren Industrien vorzunehmen. Wir werden daraufhin versuchen müssen, Reich und Staat zur Mithilfe bei der Geldbeschaffung zu bestimmen.

Durch

Hochwasserschäden

ist insbesondere die Landwirtschaft unserer Provinz im vergangenen Jahre aufs schwerste getroffen worden. Zur Behebung des durch diese Hochwasserschäden verursachten Notstands sind insgesamt 1½ Millionen Mark Darlehen seitens der Provinz und ein verlorener Zuschuß von 350 000 Mark zur Verfügung gestellt. In Verfolg der vom 70. Westfälischen Provinziallandtag gefaßten Entschließung haben mit den zuständigen Regierungsstellen verschiedentlich Beratungen stattgefunden, um Maßnahmen zur Verhütung der Hochwasserschäden zu treffen. Die Anforderungen für den Ausbau der Wasserläufe zum Hochwasserschutze erstrecken sich in diesem Jahre nur auf mittelgroße Wasserläufe, da für diese schon im Vorjahre die Entwürfe aufgestellt waren und fertig vorlagen. Für die größeren Flüsse sind Ausbauentwürfe in Vorbereitung. Beratungen in letzterer Richtung stehen unmittelbar bevor, und für die nächsten Jahre werden wir mit ziemlich weitgehenden Unterstützungsvorschlägen zum Ausbau der größeren Flüsse rechnen müssen.

Zur Frage der Landeskultur

hat der Provinziallandtag seinerzeit einen Kredit bis zu 1 Million Mark zur Verfügung gestellt, um gegebenenfalls durch die Provinz selbst Ödlandkultivierungen größeren Stils durchzuführen. Ein solcher Plan konnte aber bisher nicht verwirklicht werden. Einmal fehlt es in unserer Provinz trotz der noch vorhandenen 120 000 Morgen Ödlandfläche an großem zusammenhängenden Ödlandbesitz, der für die Tätigkeit der Provinz allein in Frage kommen kann, und sodann wurden damals Preisforderungen gestellt, die für eine einigermaßen wirtschaftliche Kultivierung gar nicht angelegt werden konnten. 400 Mark und mehr wurden für den Morgen gefordert. Späterhin kam dann die außerordentliche Geldknappheit des vergangenen Jahres hinzu, so daß schon aus diesem Grunde eine Verfolgung des Planes sich verbot. Wir beabsichtigen indessen, im Laufe dieses Sommers dieser Frage der Ödlandkultivierung wieder näher zu treten, aber nach einer anderen Richtung hin. Bei den Ödlandflächen in der Provinz handelt es sich meistens um Streuparzellen kleinerer und mittlerer Besitzer Diesen mangelt es meist an dem nötigen Kapital, um an die Kultivierung heranzugehen. Der gute Wille dazu ist zwar in vielen Fällen durchaus vorhanden, namentlich wo zweite und dritte Söhne auf dem Hofe sind, die durch eine solche Kultivierung eine willkommene Existenz erlangen können. Hier scheint es mir nun zweckmäßig zu sein, mit der Darlehnshilfe der Provinz einzusetzen und durch Gewährung von niedrig verzinslichen Darlehen an kultivierungsbereite Besitzer, den Willen zur Urbarmachung solcher Ödlandflächen zu beleben. Die Herren Landräte der in Frage kommenden Kreise, mit denen dieser Plan gelegentlich besprochen ist, stehen ihm sehr sympathisch gegenüber und würden voraussichtlich bereit sein, für ihre Kreise die Bürgschaft für solche Provinzdarlehen zu übernehmen. Ich hoffe, daß ich im nächsten Jahre über einige Fortschritte in dieser Richtung berichten kann.

An einer schweren Heimsuchung, von der die Landwirtschaft unserer Provinz wie auch die des ganzen Reiches im vergangenen Jahre betroffen ist, kann ich hier in diesem Zusammenhange nicht vorübergehen. Es ist das

die verheerende Wirkung der Maul- und Klauenseuche und der Rindertuberkulose.

Rund 1 065 000 Mark hat der von der Provinz verwaltete Viehseuchenfonds in der Zeit vom 1. April 1926 bis zum 1. März 1927 an Entschädigungen für an Maul- und Klauenseuche gefallene und notgeschlachtete Tiere zahlen müssen; dazu kommen noch 110 000 Mark anteilige Kosten des zur Bekämpfung der Seuche gelieferten Serums; außerdem sind für die an Rindertuberkulose gefallenen oder dieserhalb getöteten Tiere rund 280 000 Mark aufgewandt worden. Diese Beträge von fast 1½ Millionen Mark mußten wieder von der Landwirtschaft im Umlagewege aufgebracht werden. Zu diesen baren Verlusten traten dann noch bei diesen Seuchen der Milchverlust während der Erkrankung, der dauernde Milchrückgang, der Fleischverlust wegen verminderter Mastfähigkeit und andere Nachteile hinzu. Bei diesem gewaltigen, bisher nie erlebten Umfange der Maul- und Klauenseuche war das durch das preußische Landwirtschaftsministerium auf der Insel Riems errichtete Seruminstitut leider nicht in der Lage, die angeforderten Serummengen für die Heil- und Schutzimpfung immer rechtzeitig zur Verfügung zu stellen. Es ist aber seitens der Staatsregierung Vorsorge getroffen, daß durch eine Erweiterung des Instituts in Zukunft allen Anforderungen nach dieser Richtung hin entsprochen werden kann. Besonders erfreulich ist, daß in den letzten Tagen im Hauptausschuß des Reichstages gemäß einem Antrage Dr. Schreiber-Blum ein Betrag von 2 Millionen Mark zur Förderung der Erforschung und Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in den Etat des Reichsministeriums des Innern eingestellt ist.

Auf der anderen Seite darf ich aber auch eine für die westfälische Landwirtschaft erfreuliche Tatsache feststellen. Seit einigen Jahren werden an der hiesigen Universität Vorlesungen über einzelne landwirtschaftliche Fächer gehalten. Es bestand aber noch nicht die Möglichkeit, diese landwirtschaftlichen Studien durch ein entsprechendes Examen abzuschließen. Die Bemühungen der landwirtschaftlichen Vertretungen, denen die Provinz ihre wärmste Unterstützung hat zuteil werden lassen, haben nunmehr dahin geführt, daß von Ostern dieses Jahres ab hier das landwirtschaftliche Vorexamen eingeführt wird. Wenn dadurch auch noch nicht die landwirtschaftliche Vollfakultät erreicht ist, so ist es doch immerhin ein guter Anfang, und wir betrachten im Verein mit der Landwirtschaft die Einführung dieses Vorexamens als einen weiteren Schritt auf dem Wege zu dem Ziele, das uns unverrückbar vorschweben muß und das mit allen Mitteln weiterverfolgt werden muß: nämlich der vollen landwirtschaftlichen Fakultät.

Im Zusammenhange mit dieser Universitätsfrage komme ich zum Schluß auf die Ihnen zugegangene Vorlage betreffend die

Einrichtung einer technischen Fakultät

an der hiesigen Universität. Der Herr Unterrichtsminister hat die Provinz um finanzielle Förderung dieses seines Planes ersucht. Ich glaube, hier im Landtage der Provinz Westfalen, der Provinz der Kohle und des Eisens und der höchsten industriellen Wirtschaftsentwickelung bedarf es wohl keiner besonderen Begründung dafür, wie bedeutungsvoll für die Provinz es sein wird, eine technische Hochschuleinrichtung der gedachten Art in lebendiger Verbindung mit unserem Wirtschaftsleben in der eigenen Provinz zu besitzen. (Sehr richtig!) Daß die Absicht des Herrn Unterrichtsministers einen lebhaften Meinungskampf entfesseln würde, war vorauszusehen. Ich verstehe insbesondere auch den Widerstand, den die benachbarten technischen Hochschulen, insbesondere die Aachener Hochschule, dem Plane entgegensetzt, von dessen Durchführung sie eine Beeinträchtigung ihrer eigenen Interessen befürchten. Ich glaube aber, daß das allein nicht ausschlaggebend sein darf. Letzten Endes muß doch die grundsätzliche Frage entscheidend sein, ob nicht neben der bisherigen Form der mehr einseitigen Ausbildung des technischen Nachwuchses an der technischen Hochschule auch der Gedanke einer Vereinigung der technischen mit den Geisteswissenschaften an einer Universität bei den heutigen gesteigerten Anforderungen berechtigt erscheint und daher gefördert werden muß. Der Herr Minister steht aus diesem letzteren Standpunkt, der von maßgebenden Vertretern der Industrie wie der technischen Wissenschaft durchaus geteilt wird. Für uns handelt es sich darum, daß wir Westfalen, wenn der Plan der Einrichtung einer technischen Fakultät an einer Universität durchgeführt werden soll, mit allem Nachdruck verlangen müssen, daß unsere industriell für das ganze Reich so bedeutsame Provinz hierbei an allererster Stelle berücksichtigt wird. Wir denken dabei in keiner Weise an irgend eine Zurückdrängung benachbarter Hochschulen. Wir haben insbesondere — und ich lege großen Wert darauf, das hier zu betonen — volles Verständnis für die schwierige Lage der Stadt Aachen als äußerster Grenzstadt im Westen und für die Bedenken der dortigen Hochschulkreise. Wir wünschen dringend, daß durch die Ausführung des Planes an der Universität Münster die Belange der Aachener Hochschule nicht beeinträchtigt, sondern daß der weitere Ausbau ihrer Einrichtungen so gefördert werden möchte, wie die Entwickelung der Hochschule und ihr zukünftiges Lebensinteresse es erfordern. Einen Gedanken aber möchte ich hierbei noch zum Ausdruck bringen, der mir am Herzen liegt. Die Universität Münster möge aus dieser Stellungnahme erneut ersehen, welch verständnisvoll-förderndes Interesse die Provinz dem Brennpunkte ihres Geisteslebens entgegenbringt. Das rechtfertigt in besonderem Maße die Bitte daß die Ausstrahlungen dieses Brennpunktes in die weitesten Gebietsteile der Provinz hinein möglichst wirksam sich erweisen möchten. Ganz besonders notwendig und bedeutsam ist das für den Industriebezirk, wo unter wenig erfreulichen äußeren Lebensbedingungen in rastloser Arbeit Tag und Nacht jene gewaltigen Werte geschaffen werden, die die Grundlage unserer gesamten Volkswirtschaft bilden. Hier herrscht nicht nur die Materie, hier drängt vielmehr in den weitesten Schichten des Volkes ein Sehnen und Streben empor, auch den geistigen Menschen zu pflegen und teilzunehmen an den Ergebnissen wissenschaftlichen Erkennens und geistigen Lebens. (Sehr gut!) Unsere Landesuniversität würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie diesem geistigen Streben fördernd entgegenkommen und in einer immer engeren Gestaltung der Beziehungen das gesamte Geistesleben der Provinz führend beleben würde.

Meine Damen und Herren! Ich schließe in Anknüpfung an den Gedankengang der Eröffnungsrede des Herrn Oberpräsidenten. In Not und Tod haben die, denen heute trauerndes Gedenken gilt, und das Beispiel gegeben, über alles Trennende hinweg in treuer Kameradschaft zusammenzustehen, wenn es gilt für's Vaterland. Möge ihr Vorbild uns allen, die wir an verantwortlicher Stelle im öffentlichen Leben zu wirken berufen sind, ernste Mahnung sein, über alle politischen, konfessionellen und sozialen Gegensätze hinweg nur dem einen großen Ziele zu dienen: dem Wohl von Volk und Vaterland. (Bravo und Händeklatschen.)



Der König von Spanien als Börsenmakler.

König Alfons von Spanien ist jetzt zum „Ehrenmakler" an der Madrider Börse ernannt worden. Unsere Aufnahme zeigt König Alfons von Spanien im Kreise seiner „Kollegen" an der Maklerbarriere in der Börse von Madrid.

Luftfahrt.

Sarmento Beires' Ozeanflug mißglückt. Buenos Aires, 12 März. Einem Telegramm aus Bolama (Portugiesisch-Guinea) zufolge, das von der Zeitung La Nacione veröffentlicht wird, hat der portugiesische Flieger Sarmento Beires, der gestern zum Fluge über den Ozean aufgestiegen war, nach den Bissagos-Inseln zurückkehren müssen.

Sport, Turnen, Wandern.

Die westdeutschen Fußball-Endspiele.

Nachstehend bringen wir in Ergänzung unseres Berichtes in der Montag-Frühausgabe die restlichen 4 Spielberichte.

Runde der Meister.

Schalke 04 — C. f. R. 3:2 (0:1).

s **Oberhausen, 13. März. (Eig. Drahtbericht.)** Etwa 10—12 000 Zuschauer gaben dem Treffen in Oberhausen den äußeren Rahmen. Beide Mannschaften lieferten einen durchweg spannenden Kampf, der fast ausschließlich im Zeichen des Ruhrbezirksmeisters stand. Bei einem plötzlichen Vorstoß der Kölner können diese bereits in der vierten Minute durch ihren Rechtsaußen zu ihrem Ehrentor kommen. Im nachfolgenden Feldspiel ist Schalke leicht überlegen, doch werden vorerst keine Tore erzielt. Bei einer brenzlichen Situation vor dem Gehäuse der Kölner kann der rechte Verteidiger gerade noch den Ball vor der Linie abfangen. Die Ecke hat eine zweite Ecke im Gefolge, die aber nichts einbringt. Verschiedene Durchbrüche der Schalker scheitern an der starken Hintermannschaft des Gegners. Der Sturm des Ruhrbezirksmeisters arbeitet in der Kombination sehr gut, kann sich aber vor dem Tore nicht durchsetzen. Hierbei bekommt Zolper wiederholt gefährliche Fragen zu lösen und wird im Verlaufe der Abwehrkämpfe nicht unerheblich verletzt, so daß er ausscheiden muß. Mit allen Mitteln versucht nun Schalke gegen die noch 10 Mann starke Mannschaft der Kölner aufzukommen. Endlich sollte ihnen dann ein scheinbarer Ausgleich beschieden sein. Da springt im letzten Augenblick, als die Not am höchsten ist, Zolper, der als verletzt ausgeschieden war, hinzu und rettet die Situation. Der Schiedsrichter verhängt vor dem Kasten der Kölner einen Hochwurf. Schalke erzielt eine Ecke, die aber verschossen wird. Bis zur Halbzeit führen die Kölner mit 1:0. Vier Minuten nach der Pause tritt Zolper wieder auf den Plan. Trotz Gegenwind liegen die Schalker in Front. Kiesern gel wird verletzt und scheidet für kurze Zeit aus. In der 13. Minute kommt endlich der Ausgleich zustande. Das Tempo verschärft sich jetzt und in der 24. Minute kann Schalke die Partie bereits auf 2:1 stellen. In der 33. Minute geht Schalkes rechte Seite glänzend vor und der Durchbruch wird durch einen dritten Erfolg gekrönt. Bereits zwei Minuten später kann der Kölner Mittelstürmer das Spiel durch einen prächtigen Schuß auf 3:2 stellen. Trotz stärksten Tempos wird an diesem Resultat bis zum Abpfiff nichts mehr geändert.

Fortuna Düsseldorf — Hagen 05 2:2 (0:1).

rs **Barmen, 13. März. (Eig. Drahtbericht.)** 6000 Zuschauer wohnten am Sonntag in Barmen dem Endspiel der Bezirksmeister um die westdeutsche Meisterschaft, Fortuna Düsseldorf — Hagen 05, bei. Das Spiel litt sehr unter dem starken Winde, wenngleich die Bodenverhältnisse sehr günstig waren. In der ersten Halbzeit waren die Hagener anfänglich mit Unterstützung des Windes leicht überlegen und auch ein Vorstoß des Halblinken verschaffte ihnen bereits in der 20. Minute das erste Tor. Nach diesem Anfangserfolg übernimmt Fortuna das Komando, konnten aber durch die Unfähigkeit des Innensturmes den Vorsprung des Gegners bis zum Seitenwechsel nicht aufholen. In der zweiten Halbzeit drängt Fortuna von Anfang an, ohne aber die sichere Hagener Abwehr zu durchbrechen. Schließlich kommt Düsseldorf dann doch zum Ausgleich. Die Hagener können noch einmal die Führung an sich reißen dabei wird das Spiel aber sehr scharf. Sie versuchen nun mit allen Mitteln den Vorsprung zu halten, was aber sechs Minuten vor Schluß durch Fortuna vereitelt wird, als es den Düsseldorfern gelingt, gleich zu ziehen und damit einen Punkt zu retten.

Runde der Zweiten.

Sportfreunde Siegen — Turu Düsseldorf 0:5 (0:3).

f **Siegen, 13. März. (Eig. Drahtbericht.)** Bei guter Witterung und guten Platzverhältnissen fand am Sonntag in Siegen vor knapp 4000 Zuschauern unter der Leitung des Kölner Schiedsrichters Bartels das Endspiel der Zweiten, Turu Düsseldorf — Sportfreunde Siegen, statt. Sofort nach Spielbeginn setzen die Düsseldorfer gefährliche Angriffe ein, die bereits in der vierten Minute von Erfolg gekrönt werden. In der folgenden Periode wechseln die Angriffe auf beiden Seiten ab. In der 41. Minute verwandelt der Mittelstürmer der Düsseldorfer eine Vorgabe des Halblinken zum zweiten Tor. Trotz des guten Spieles der Läuferreihe von Siegen konnte der zusammenhangios spielende Sturm diese Vorgabe nicht wieder aufholen. Eine Minute vor Seitenwechsel ist das dritte Tor für die Düsseldorfer fällig. In der zweiten Halbzeit hat die Siegener Mannschaft eine Umstellung vorgenommen, aber auch die Umstellung kann nicht verhindern, daß Düsseldorf weiter das Kommando übernimmt. Bereits in der zweiten Minute führt ein Prachtschuß des Halblinken zum vierten Tor. Nach drei Minuten Unterbrechung des Kampfes zum Gedenken der Gefallenen geht der Kampf weiter und festigte die Überlegenheit der Düsseldorfer immer mehr. Bei einem Stande von 5:0 für Düsseldorf ging der Kampf zu Ende.

J. V. 06 Duisburg — Odenkirchen 07 5:1 (2:1).

e **Krefeld, 13. März. (Eig. Drahtbericht.)** Recht mäßige Leistungen zeigten am Sonntag in Krefeld vor etwa 3000 Zuschauern im Endspiel der Zweiten die beiden Mannschaften J. V. Duisburg — Odenkirchen. In der ersten Halbzeit verfehlen beide Mannschaften zahlreiche Torgelegenheiten. Duisburg ging in der 22. Minute nach einer Flanke des Rechtsaußen durch den Halbrechten in Führung und erhöhte in der 15. Minute vor der Pause das Resultat auf 2:0. Ein Bombenschuß des Rechtsaußen der Odenkirchener stellte den ersten Treffer für Odenkirchen dar, der aber auch das Ehrentor bleiben sollte. Nach dem Seitenwechsel wurde Duisburg immer mehr überlegen, so daß das Spiel vollkommen einseitig wurde. Es gelingt Duisburg dann noch ein drittes und viertes Tor zu erzielen, denen eine Minute vor Schluß auch der fünfte Treffer folgen sollte.

Der Fußball im Reich.

Norddeutschland.

Meisterschaftsvorrunde: Werder Bremen — Hamburger S. V. 1:4; Kilia Kiel — Altona 93 4:2; Hannover 96 — Komet Bremen 1:0; Phönix Lübeck — Eintracht Braunschweig 3:1; Viktoria Wilhelmsburg — Holstein Kiel 0:6.

Privatspiele: Teutonia Hamburg — F. C. Eimsbüttel 1:6; F. C. Ottensen — F. C. Rothenburgsort 3:3; Sperber Hamburg — St. Georg Hamburg 2:0; Union Altona — St. Pauli 7:0.

Mitteldeutschland.

Die 2. Zwischenrunde um die Verbandsmeisterschaft: V. f. B. Leipzig — Wacker Gera 2:0; Dresdner S. C. — V. f. L. Bitterfeld 2:0; Chemnitzer V. C. — Schwarzgelb Weißenfels 6:0; Meerane 07 — Plauener S. u. V. C. 2:4; Sportfreunde Halle — S. C. Oberlind 6:3.

Die 2. Zwischenrunde um den Verbands-Pokal: Cricket Viktoria Magdeburg — Dresden 53 0:1; S. C. 09 Cöthen — Wacker Leipzig 5:3; S. C. Erfurt — Eintracht Leipzig 1:0; V. f. B. Coburg — Gelbrot Meiningen 5:1; Konkordia Gera — S. C. Apolda 1:2; Viktoria Lauter — Sp. Vg. Falkenstein 6:1; Brandenburg Dresden — S. V. Riesa 5:2.

Privatspiele: Fortuna Leipzig — Tennis-Borussia Berlin 3:3; Sp. Vg. Leipzig — Sportfreunde Leipzig (Meisterschafts-Spiel) 3:1; Leipziger V. C. — Sportfreunde Markranstädt 5:3.

Südostdeutschland.

Die dritte Runde um die Verbandsmeisterschaft: Breslau 06 — Preußen Glatz 2:0; V. f. B. Liegnitz — Sportfreunde Breslau 2:2; Vorwärts-Rasensport Gleiwitz — Breslau 08 2:4; Brandenburg-Cottbus — S. u. T. Görlitz 5:1.

Nordostdeutschland.

Um die Verbandsmeisterschaft: Stettiner S. C. — Prussia Samland Königsberg 3:2; Schupo Danzig — Titania Stettin 1:3.

V. f. L. Osnabrück — Preußen Münster 4:3 (1:2).

Die erste Fußballelf des hiesigen S. C. Preußen weilte am Sonntag in Osnabrück als Gast bei dem dortigen V. f. L., von dem sie sich knapp mit 4:3 geschlagen bekennen mußte. Doch dürfte dieser Sieg des Gastgebers nicht auf das bessere Können der Mannschaft zurückzuführen sein, denn als das Spiel 3:3 stand, gab der Schiedsrichter wegen eines angeblichen Regelverstoßes des Torwartes Pesch einen Elfmeter, durch den die Osnabrücker ihren Sieg sicherstellen konnten.

In dem Verlaufe des Spieles, welches sich jederzeit als spannend und äußerst abwechselungsreich gestaltete, hatten die Preußen, besonders in der zweiten Hälfte vor dem Me ist etwas mehr vom Spiel. Der Sturm, in der gleichen Aufstellung wie gegen Oberhausen, fand sich weit besser zurecht als gegen den Kölner V. C. Nach gutem Zusammenspiel wurde die gegnerische Verteidigung überwunden und Hüning verschaffte den Preußen zuerst die Führung. Bald glichen die Osnabrücker aus und bis zur Pause konnten die Preußen abermals durch eine schöne Leistung ihres Rechtsaußen wieder in Führung gehen.

Und nach dem Wechsel erzielten die Preußen eine Ecke und den schön herangegebnen Ball verwandelte Gehlen aus der Luft zum dritten Treffen. Keineswegs geben die Osnabrücker beim Stande von 3:1 das Treffen für sich verloren, besonders die linke Stürmerseite mit Seeger und Goldkamp leitete gefährliche Angriffe ein und Preußens Hintermannschaft, durch Ersatz etwas geschwächt, konnte es nicht verhindern, daß die Osnabrücker zwei Tore aufholten. Das unentschiedene Resultat hätte wohl dem Spielverlauf und den beiderseitig gezeigten Leistungen entsprachen. Bald darauf sprach der Schiedsrichter den Osnabrückern einen Elfmeter zu, welcher auch prompt zum siegbringenden Treffer verwandelt wurde. Elfmeterentscheidungen sind gewiß immer Ansichtssachen des Schiedsrichters, besonders in dem vorliegenden Falle, wo Preußens Tormann Pesch bei einem Abstoß vom Tor von einem gegnerischen Stürmer angegriffen wurde und dabei einen Regelverstoß begangen haben soll. Diese etwas harte Entscheidung des Schiedsrichters brachte einen argen Mißton in das bisher in ritterlicher Weise ausgetragene Treffen, besonders die Preußen kämpften sichtlich deprimiert und waren froh, als bald darauf der Schlußpfiff ertönte.

Das Rückspiel gegen den V. f. L. Osnabrück findet bereits am 27. März in Münster im Anschluß an den diesjährigen Frühjahrswaldlauf, mit dessen Durchführung der S. C. Preußen beauftragt ist, statt. Dann haben die Preußen Gelegenheit, sich für ihre Niederlage zu revanchieren. —rs.

*

Gesellschaftsspiel Münster 06 — Preußen-Münster am 20. März.

Das längst erwartete Gesellschaftsspiel der ersten Mannschaften des S. C. Münster 06 und des S. C. Preußen 06 wird nunmehr am kommenden Sonntag, den 20. d. M., auf dem Platze am Hohenzollernring zum Austrag gelangen.

Hockey.

Westdeutschland in der Silberschild-Vorrunde knapp 1:0 geschlagen.

v. **Leipzig, 13. März. (Eig. Bericht.)** Das am Sonntag in Leipzig ausgetragene Silberschild-Vorrundenspiel des Deutschen Hockey-Bundes Mitteldeutschland — Westdeutschland brachte Westdeutschland eine knappe, nicht verdiente Niederlage. Mitteldeutschland schickte fast die komplette Mannschaft des zweimaligen Kampfspielsiegers und mehrfährigen inoffiziellen mitteldeutschen Hockey-Meisters Leipziger S. C. in den Kampf, während sich Westdeutschland durch die vorgesehne Mannschaft vertreten ließ. Der Kampf zeigte, daß sich beide Landes-Verbände gut gerüstet hatten. Während der Westen sein Heil in einer präzisen und vorbildlichen Kombination suchte, verlegten sich die mitteldeutschen auf schnelle vorstoßartige Angriffe, die auch in der 30. Minute durch den einzigen mitteldeutschen Spieler, der nicht dem Leipziger S. C. entnommen war, Chatelan, zum 1. und einzigen Tore des Tages führten. Nachdem man die Seiten beim Stande von 1:0 gewechselt hatte, hatte der Westen in der 2 Halbzeit etwas mehr vom Spiel und war vor allem gegen Schluß stark überlegen. Der oft schon sicher geglaubte Ausgleich blieb den Westdeutschen aber trotz einer kurz vor dem Abpfiff erzielten Ecke versagt.

So kam Mitteldeutschland zu einem glücklichen Siege und wird nun in der Zwischenrunde am 27. März in Hannover gegen Norddeutschland spielen. Am leichten Tage führte das 2. Zwischenrundenspiel in Frankfurt die Mannschaft von Süddeutschland und Berlin zusammen.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

f **Gelsenkirchen, 13. März. (Eig. Drahtbericht.)** Das heutige Rennen litt ganz besonders unter einem eisigkalten, heftigen Sturmwinde. Hierauf darf es auch wohl zurückgeführt werden, daß die Felder nicht so stark besetzt waren, wie man das sonst auf der hiesigen Bahn gewohnt ist. Im übrigen war das Programm außerordentlich abwechslungsreich. Die zahlreich erschienenen Sportfreunde kamen sämtlich auf ihre Kosten. Von besonderem Interesse war das internationale fünfte Rennen. Hier mußte sich der Favorit Karl Heinz mit dem zweiten Platz begnügen. Im dritten Rennen stellten sich zehn Dreijährige dem Starter. Der überraschende Sieger des Vorsonntags, Bernardus, der 100 Meter aufholen mußte, folgte dem Sieger Assad mit ¾ Längen dichtauf. Im übrigen war der Verlauf der einzelnen Rennen wie folgt:

Glückauf-Preis. 1000 Mark. 1800 Meter. 1. Stall Industrie's Puppentanz (Teßmann); 2. Eusebius; 3. Bid-soo. Tot. 32. Pl. 16. 22. 10. Unpl. Kliedra, Fagott, Freiweg, Weinreich, Dietrich.

Bergbau-Preis. 1000 Mark. 1800 Meter. 1. Obrecht's Deichgraf von Wolfersom (Klaß); 2. Monika; 3. Kaffer. Tot. 14. Pl. 11 12. 25. Unpl. Carmen Sylva, Cäcilie Wetts Mentor, Frühling, Erster Walhaller, Bobby jr.

Industrie-Preis. 1000 Mark. 1600 Meter. 1. Mösgen's Else Cambus (Sterhut); 2. Bernardus; 3. Felicidor. Tot. 60. Pl. 20. 44. 38. Unpl. Assi, Ulrich, Fregatte, Zar, Riedel. Elfenjunge.

Hüttenpreis. 1000 Mark. 1800 Meter. 1. Wagners Assad (Schürmann); 2. Illusion. Tot. 50. Pl. 17. 19. Unpl. Die Hexe von Wolfersom, Comtesse Nell.

Hochofen-Preis. 1200 Mark. 2000 Meter. 1. Verlages Peter A. (Hartfeil); 2. Karl Heinz; 3. Anvil jr. Tot. 32. Pl. 12. 14. 13 Unpl. Bobby jr. Long Lieschen, Frauenthaler, Handfest. Bobby 1, Wasserfall.

Stahl-Preis. 1000 Mark. 1900 Meter. 1. Teßmann's Hildegard 1 (Steinmann); 2. Long Kätchen. Tot. 62. Pl. 22. 31. Unpl. Prodomo, Lysagora, Monika.

Eisen-Preis. 1000 Mark. 2000 Meter. 1. Leuthäuser's (Schürmann); 2. Short Bird; 3. Begonia. Tot. 24. Pl. 10. 10. 10. Unpl. Carmen Sylva, Baronesse Alinde, Comtesse Nell, Editha Velo Questa.

Nächster Renntag am 3. April.

Schwurgericht.

△ **Münster, 14. März.**

Der tödliche Wurf mit einer Bierflasche.

Nach der Einführung der Geschworenen in ihr Richteramt trat das Schwurgericht unter Vorsitz des Landgerichtsrates Müller in die erste Verhandlung der dritten diesjährigen, nur dreitägigen Periode ein. Zur Verantwortung gezogen wurde der 24jährige verheiratete Schlosser Peter Schönen aus Ahlen. Am Sonntag, den 21. Novemer 1926, trafen sich fünf junge Leute auf dem Zimmer des Bergmanns Gutweth, um zu musizieren. Man wollte am folgenden Sonntag auswärts spielen, um sich eine Geldeinnahme zu verschaffen. Es wurden zwei Kasten Bier getrunken. Gegen 9 Uhr abends gesellte sich ein Bergmann namens Sabodka hinzu, der aber bald wieder das Haus verließ. Ihm folgte Gutweth. Draußen gerieten beide aneinander; die anderen machten durch ihr Dazwischentreten der Streitigkeit ein Ende. Nach einer geraumen Zeit begann der Streit zwischen den angetrunkenen Kampfhähnen von neuem. Sabodka und Gutweth waren auf dem Zimmer des Gutweth. Die Auseinandersetzung wurde so laut, daß der Hauswirt hinzukam und anfänglich den Streit schlichtete. Er riß den Gutweth von Sabodka fort, da beide sich würgten. Nach kurzer Zeit gerieten Gutweth und Sabodka wieder aneinander. Der an Kräften überlegene Gutweth warf den Sabodka auf einen Tisch, daß dieser zusammenbrach. Als nun die beiden Ringenden am Boden lagen, tat der an allen Gliedern vor Erregung zitternde Schoenen den tödlich wirkenden Wurf mit der Bierflasche. Der Hauswirt sah die Flasche den Gutweth treffen. Als er sich umsah, schleuderte Schoenen die zweite Flasche, die an der Wand zerschellte. Von weiteren Würfen hielt der Hauswirt den Schoenen ab. Gleich nach dem ersten Wurf merkte der unterlegene Sabodka, daß seinem Gegner die Kräfte verließen. Dem Gutweth wurde nun ein Pflaster auf die Wunde am Kopf gelegt, und die Gesellschaft ging auseinander. Man sah dem Verletzten keine Merkmale einer schweren Verwundung ansehen können. Am nächsten Morgen fand man ihn tot im Bett. Als Todesursache stellten die obduzierenden Ärzte Dr. Feldtkamp und Dr. Schlieck einen Gehirndruck fest. Aus der Schädeldecke war ein eigroßes Knochenstück „herausgestanzt" und unter diesem Knochenstück befand sich ein faustgroßer Blutklumpen, der den Gehirndruck hervorrief. Ob bei sofortiger Behandlung der Wunde durch einen Arzt eine Rettung vor dem Tode möglich gewesen wäre, ist nachträglich nicht mehr zu entscheiden. Der Angeklagte kann sich der Einzelheiten nicht genau entsinnen und führte die Tat auf seinen leichterregbaren Zustand zurück. Seit einem Unfall auf der Zeche gerate er bereits bei geringem Alkoholgenuß in heftige Erregung. Mit dem Toten habe ihn Freundschaft verbunden. Dem Angeklagten ein gutes Zeugnis von Polizei und Geistlichkeit ausgestellt wurde, und kein greifbarer Grund für die Tat vorhanden war, bat der Gerichtsvorsitzende den anwesenden Kreisarzt Dr. Feldkamp um eine Untersuchung des Angeklagten. Zunächst stellte der Arzt eine Gesichtslähmung der rechten Gesichtsseite fest, die nach den Angaben des Angeklagten von dem Pechunfall herrührt. Weiterhin hielt er eine genaue Untersuchung für notwendig, da der Schutz des § 51 für Schoenen in Frage komme. Grund dieser Mitteilung erschien es dem Gericht als notwendig, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Die Verhandlung wurde deshalb vertagt und der Haftbefehl gegen Schoenen aufgehoben.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Pusch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag Aschendorfschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

Bleichmer-Tee

sachgemäße Mischungen von hervorragender Qualität, größte Ergiebigkeit — daher Sparsamkeit im Verbrauch.

Fordern Sie ausdrücklich Töllner-Puddings beim Einkauf von Nachtischspeise

Töllner-Puddinge sind überall zu haben. Schwedenspeise kostet 25 Pf. Othello ohne Mandeln 20 Pf. Götterspeise 25 Pf. Rote Grütze 15 Pf. Puddingpulver 10 Pf. Vanille-Saucenpulver 8 Pf. Sonntagsfreude 25 Pf. Karl Fr. Töllner, Bremen.

Offene Weihnachten

Gr. gut möbl. Zimm. mit Morgenk. z. 15. 3. zu vermieten. *6532 Schützenstraße 51, I.

Herr sucht sofort in gutem Hause

gut möbl. Zimmer

m. Morgenkaffee, Stadtmitte oder Nähe Bahnhof. Offerten unter S T 1748 an Geschst.

Möbl. Zimmer, ausgeb. Mans., z. 15. März oder 1. April zu vermieten. Rudolffstraße 3, I.

Sonniges möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Dauerbr. in besser. ruhig. Hause in Nähe beid. Bahnh. für gl. od. später zu vermieten. Südstraße 75, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Breite Gasse 48.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Steinfurterstr. 130.

Kehagl. einger. Zimm. zu vermieten. Leerenstraße 8.

Kl. möbl. Zimmer für 20 Mk. zu verm. Augustastr. 43, III.

Groß., gut möbl. Zim. mit Klavier am Schloßgarten sofort zu verm. Hüfferstr. 20, I.

Suche zum 1. April eine beschlagnahmefreie

Wohnung,

4 Zimmer und Küche, gegen Abstandssumme von 1000 Mark. Offt. unter Z S 630 an die Geschäftsstelle. *6511

Gesuchte Wohnungen

Stud. sucht Zimmer, möbl. mit Pension, wo Gelegenheit geboten ist, Kindern Unterricht zu erteilen. Offert. unter D C 749 an Geschst. *

Kinderloses Ehepaar sucht

Zimmer

mit Kochgelegenh. evtl. teilweise möbl. Off. u. K K 755 an Geschst.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer Nähe beider Bahnhöfe, von Vertreter erster Firma sofort gesucht. Telephon wird angelegt. Offert. unt. R R 761 an die Geschäftsstelle.

Gebild. Kaufmann, viel verreist, sucht sofort bezw. z. 1. 4. gu. möbl.

Wohn- u. Schlafzimm. mit allen Bequemlichkeiten in ruhig., angenehm. Hause u. guter Wohngegend. Bahnhofsnähe bevorzugt. Off. u. O O 759 an Geschst.

Von mittl. Beamten (Dauermiet.) wird zum 1. 4. großes, hübsch **möbl. Zimmer** mit Morgenk., el. Licht u. Dauerbrandofen, ev. 2 kleinere Zim., in gut. Hause gesucht. Off. mit Preis unt. A B 766 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

— Mädchen —

Tüchtiges sauberes für Haushalt u. Wirtschaft zum 1. April gesucht. Offerten unter G H 735 an die Geschäftsst. ds. Bl. *6564

Tüchtiges f1196

Küchenmädchen,

in allen Arbeiten eines besseren Haushalts erfahren, zum 1. April gesucht.

Frau Dr. Bakies, Ulrichstraße 5.

Suche sofort od. zum 1. 4. 27 ein ehrliches, sauberes, 15—16jähriges **ev. Mädchen** für Hausarbeit. Dasselbe muß zu Hause schlafen. Off. unter O P 703 an die Geschäftsst. *6552

Tüchtige Frau oder **Mädchen** zweimal in der Woche morgens gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

Kath.

Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen z. Vorstellung nachmittags 5 Uhr. f1173)t

F. Dieninghoff

Hamm r. Straße.

I. Friseuse

per sofort oder später bei hohem Gehalt gesucht.

Louis Beil, Rheine

H 39.2)6

Suche auf sofort für meinen Wirtschaftsbetr. eine tüchtige, zuverl.

Stütze.

Frau Clemens Niehaus, Rheine, h3950) Wiesenstraße 31.

Zum 1. April ein sauberes, kräftiges

— Mädchen —

gesucht, welches Lust hat, die Molkerei zu erlernen. h3961)

Frau Anton Bursa, Recklinghausen-Süd, Bochumerstraße 44.

Weg. Erkrankung d. jetzigen kräftiges, fleiß.

Mädchen,

in Küche und Haushalt durchaus erfahren, zum 1. April gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorstellung 11—1 Uhr vormitt oder abends.

Frau Prof. Kabitz, Münster, Alumstr. 3.

Saub., zuverl. Frau, welche mit allen vorkommend. Arbeiten vertraut und schon in guten Haushaltungen tät. war, dreimal in der Woche vormittags zum putzen gesucht. Vorstell. vorm. 9—11 Uhr. Näh. Geschäftsstelle.

Gewandte

Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung und Auffassungsgabe für Nachmittagsarbeit auf kl. Büro sofort gesucht. Angebote mit Angabe der bisher. Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter M M 758 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Jüngeres, sauberes

— Mädchen —

für ½ Tag zum Putzen gesucht. Silverdesstr. 8, part.

Für möglichst sofort tüchtiges, durchaus zuverlässiges f1214

— Mädchen, —

nicht unter 20 Jahren, mit guten Empfehlungen, für 3-Pers.-Haushalt gesucht. Zumsandeplatz 14, pt.

Selbständ. fleiß., ruh.

— Mädchen —

für Küche, Haus und Garten mit g. Zeugn. zu ält. Ehepaar, Nähe Münsters, gesucht. Off. unter E E 1756 an die Geschäftsstelle.

Suche für m. Gesch.-Haushalt ein sauberes, selbständiges

— Mädchen —

zur selbst. Führung m. Geschäftshaushalts sof. od. später. Off. unter A A 1752 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht wird für ein. Gutshaush. am Niederrhein ein tüchtiges,

kath. Mädchen

(nicht unter 20 Jahren für sofort od. 1. April fürs Haus. Nur Mädchen die gute Zeugnisse besitzen und auf Dauerstell. reflektieren, woll. sich m. Lohnansprüchen melden. h3987)

Off. unter E S 5219 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen,

das im Geschäft bewandert ist u. kochen kann, für eine Sommerwirtschaft und Kolonialw.-Handlung auf d. Lande (Nähe Bielefeld) gesucht. Es woll. sich nur ehrl., freundl., saubere u. gesunde Mädchen, welche schon in ähnl. Betrieben tätig waren, melden.

Zuschriften evtl. mit Bild unter 489 an die Anz.-Vermittl. A. D. Küster Nachf., Bielefeld erbeten. r9929

Zum 1. April od. früh. kath. gebildete

Kinderschwester

oder ältere Kindergärtnerin zu 2 Kindern gesucht. Dieselbe muß in der Kinderpflege erfahren und zuverläss. sein. Off. mit Zeugniss. und Gehaltsang. unt. C D 1656 an die Geschst.

Suche sofort braves kath. Mädchen

für Hausarbeit. Offerten erbeten unt. G G 1758 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. April ds. Js. ein tüchtiges

— Mädchen —

für Küche u. Hausarb. und zeitweise zum Bedienen der Gäste. Gut. Lohn und gute Behandlung wird zugesi. h3995

Frau Lobenberg, Gasthof "Zur Wilhelmshöhe", Lingen a. d. Ems.

Vertreter

bei hoher Prov. ges.

Grützner u. Co., Neurode-Eule, Holzrollo-Jalousienfabrik Neuheiten r9296)

Suche für sofort od. 1. April einen älteren ledigen selbständigen

kath. Müller.

Selbiger muß auch zeitweise etwas landwirtschaftliche Arbeiten mit verrichten. Fam.-Anschluß. Lohn nach Übereinkunft. h3915)

Anton Hundrup, Wassermühle, Datteln. Telephon 171.

Getreide-Import-Geschäft sucht für sofort od. zum 1. 4. 27

Lehrling

aus gutem Hause. — Bewerb. mit Handelsschulbildung erhält. den Vorzug. f1161)

Offt. unter T W 1710 an die Geschäftsstelle.

Lediger tüchtiger

Müller

für Kundenmühle gesucht. Angebote u. H J 5222 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. h3930)

Bei Landwirtschaft u. Industrie bestens eingeführte

Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. r9919

Lühe u. Co., Halle a. S.

Schneiderlehrling

(kath.), zum 1. April ges.

Gerh. Pliete, Schneidermeister, Gescher i. W. r876 t

Landwirtssohn

kath., findet angenehme Stelle auf intensiv bewirtsch. Gut von 240 M. als Stütze des Besitzers.

Boelmann, Waltrop i. W., Tel. 153. h3962) ü

Großstückarbeiter,

nur erste Kraft, sofort gesucht. r9911)f

Gerh. Stühl, Gronau i. W., Lindenstraße 10. Telephon 283

Photograph

für die Dauer von 3 Monaten, evtl länger, gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. W W 5212 an die Geschäftsst. ds. Bl. f1156)

Lehrling

mit zeichnerischer Begabung für hiesiges Architekturbüro zu Ostern gesucht. Offerten unter E E 751 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Suche für bald oder zum 1. April einen ehrlichen h3969)

Jungen

auch achtbarer Familie. Derselbe muß eine Kuh u. einige Schweine füttern und pflegen und den Garten in Ordnung halten.

Hotel Bolt, Hörstel i. W.

Suche für sofort oder 1. April einen tüchtigen, kathol. h3974)

Ackerknecht

für alle landwirtschaftlichen Arbeiten.

Schulze Isfort-Stel, Altenberge.

Suche zum 1. April, eventl. früher, einen kathol. h3967

— Ackerknecht —

von 17—20 Jahren.

Heinrich Schapmann, Borghorst. Fernruf 127.

Kokosweberei sucht für Münster und umgegend arbeitsfreudigen

Vertreter

Ange ote unter R 3 7 an Anonce n Bungardt Mönchengladbach. h338)g

Gerichts-Assessor als Rechtsanwalt u. Notar im Reg.-Bez. Arnsberg gesucht. h3890 g

Vertreter

Zwecks sofortiger Übernahme der Vertretung für Münster und Umgegend bei hohem Verdienst gesucht.

Offerten unter Z Z 1000 an die Geschäftsstelle.

Schneiderin

Suche für ein Mädchen welches am 1. April ihre Lehrzeit beendet und die Gehilfenprüfung bestanden hat, Stellung bei einer tüchtigen Meisterin. h3968)

Näheres Frau Schenk, Schneiderin, Beckelerstraße 1. Westf. h3958

Lehrling

in eine Lack- u. Farben-Großhandlung gesucht.

Offt. unter P B 1753 an die Geschäftsstelle.

Manufaktur-Engros-Geschäft sucht

Lehrling.

Offt. unter E S 762 an die Geschäftsstelle.

Sichere Existenz!

bietet sich strebs. Herren, die gewillt sind, für eine große alte Versicherungs-Gesellschaft zu arbeiten, welche alle Sparten betreibt, in der Hauptsache jedoch das Kleinlebensgeschäft mit monatlicher Zahlung. Herren, welche schon früher in der Volksversicherung od. in Zeitschriften tätig waren, erhalten d. Vorzug. Unterstützung, wie Diskontier. usw., wird zugesichert. h3986

C. Weingarten, Münster, Gallitzinstr. 14

50 Mark

oder einen geräucherten Schinken, ca. 35 Pfund, erh. derjenige, der meinem 22jähr. Sohn eine Stellung besorgt. r9939

Angebote richte man unter B 11 317 an die Ann.-Exped. E. Bendel, G. m. b. H., Salzstr. 57

Junger kath. **Bäcker-Gehilfe,** 19 J. alt, sucht Stellung in gemischtem Betrieb, ev. als Volontär. Antonius Kemner, Hallern i. W., Gullernerstraße 9.

Junger kath. Mann, 25 J. alt, kath., durchaus ehrlich u. gewissenhaft, der keine Arb. scheut, sucht zu bald od. später Stellung gleich welch. Art, evtl. als

Reisender od. Vertreter

bei fest. Monatsgehalt. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Angebote unter W W 761 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tischler-Geselle,

24 Jahre alt, in fester Stellung, erfahren in Bau- und Möbelarbeit, wünscht sich zu veränd. Gefl. Angebote unter Z A 1751 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Strebsamer jg. Mann

25 J. alt, der 1 Jahr als Schriftsetzer tätig war, sucht zu bald od. spät. Stellung zur weiteren Ausbildung. Gute Zeugnisse vorhanden.

Offerten erbeten unt. Z Z 765 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Bauerntochter,

welche die Küche schon erlernte, sucht Stelle zur weiter. Ausbildung z. Fam.-Anschluß. Offerten erbet. unt. P P 760 an die Geschäftsstelle. *

Amtsstandsbeamter.

Lehrer auf dem Lande, sucht für seine jüngste Tochter, 24 J. alt, zum 15. 4. od. 1. 5. ds. Js. Stelle z. weiteren Ausbildung in der besseren Küche ohne gegenseitige Vergütung in gut. kath. Hause, wo Dienstmädch. vorh. bei Fam.-Anschl. Offert unter PP 5247 an die Geschäftsstelle d. Blattes. h3982)

Rheinländerin

sucht Stellung z. 1. 4. ganz gleich welch. Art. Eventl. als Empfangsdame. Verkäuferin für Büro od. im Haushalt. Offt. unter M M 1724 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *6556

Schneiderin

Tüchtige für längere Zeit gesucht, mindestens für 2 Monate. Muß sehr gut Kleider machen können. Offerten unter Z Z 5250 an die Geschäftsst. erbeten.

Lehrling

in gutem Hause gesucht. Offerten unter B B 1753 an die Geschäftsstelle. *

Lehrling.

Offt. unter E S 762 an die Geschäftsstelle.

Sichere Existenz!

Suche für ein. Mädchen welches am 1. April ihre Lehrzeit beendet und die Gehilfenprüfung bestanden hat, Stellung bei einer tüchtigen Meisterin. h3968)

Näheres Frau Schenk, Schneiderin, Beckelerstraße 1. Westf. h3958

Eine Lehrerin sucht für ein braves, tüchtig. **Mädchen vom Lande** eine Stelle in einer guten, kath. Familie als Stütze. Gute Zeugn. sie sind vorhanden. Offt. u. Q Q 5244 an die Geschäftsstelle. h3970

Bauerntochter,

welche die Küche schon erlernte, sucht Stelle zur weiter. Ausbildung z. Fam.-Anschluß. Offt. erbet. unt. P P 760 an die Geschäftsstelle. *

Amtsstandsbeamter.

Lehrer auf dem Lande, sucht für seine jüngste Tochter, 24 J. alt, zum 15. 4. od. 1. 5. ds. Js. Stelle z. weiteren Ausbildung in der besseren Küche ohne gegenseitige Vergütung in gut. kath. Hause, wo Dienstmädch. vorh. bei Fam.-Anschl. Offert unter PP 5247 an die Geschäftsstelle d. Blattes. h3982)

Gesuchte Stellen

Rheinländerin

sucht Stellung z. 1. 4. ganz gleich welch. Art. Eventl. als Empfangsdame. Verkäuferin für Büro od. im Haush